

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate**  
1 1/2 Sgr. für die fünfgespal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher, sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allernachst be-  
ruht: dem Major a. D. v. Clausen zu Berlin und dem Superintendenten  
und Propst Kirsch zu Angermünde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,  
dem Partikulier Schulz, Leitershofen zu Berlin und dem Marine-Maler  
Pinter daselbst den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, zu verleihen;  
den Ober-Borfmeyer Ramnig zu Vachau zum Ober-Borfmeyer und Mit-  
dirigenten einer Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten, und den  
Borft-Inspektor Tilmann zu Arnberg zum Borfmeyer mit dem Range der  
Regierungs-Räthe, so wie den Stadtrichter Wicher in Königsberg i. Pr.,  
zum Stadtgerichts-Rath daselbst; desgleichen den Direktor des Rechnungs-  
Bureaus des General-Post-Amtes, Post-Rath Kurzmann, zum Geheimen  
Rechnungs-Rath zu ernennen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Stuttgart, 25. August Nachmittags. General-Lieutenant  
v. Rüppin, erster Adjutant des Königs, früher Kriegsminister im  
Märzministerium, ist in Tarasp, der Abgeordnete Grathwohl,  
Stadtschultheiß von Reutlingen, in letzter Stadt verstorben.

London, 26. August. Mit dem Dampfer „Amerika“ sind  
Nachrichten aus Newyork vom 15. d. M. und eine Baarfracht von  
138,037 Dollars eingetroffen.

Merikanische Briefe behaupten, General Marquez sei gefangen  
genommen, Lopez ermordet und der Prinz Salm zum Tode verur-  
theilt worden.

Paris, 26. August Mittags. Der Kaiser und die Kaiserin  
sind heute Vormittag 10 Uhr nach Lille abgereist.

Paris, 26. August Abends. Die aus Spanien eingegan-  
nen Berichte lauten fortwährend widersprechend. Nach einer Ma-  
drider Meldung vom 25. d. wäre die Provinz Katalonien von den  
Aufständischen gesäubert.

Florenz, 26. August. Die Nachricht, die französische Re-  
gierung habe an die italienische die Forderung gestellt, die Entfer-  
nung Garibaldi's von der römischen Grenze zu veranlassen, wird  
als unrichtig bezeichnet.

Die Emission der Schatzbons wird am 15. Oktober stattfinden.

Petersburg, 26. August, Abends. Die russische Regie-  
rung hat mit Colt's Waffenfabrik in New-York einen Kontrakt be-  
zogen Lieferung binnen zwei Jahren von 100,000 Hinterladungs-  
gewehren nach dem Verdun'schen System abgeschlossen.

Ueber Odesa wird gemeldet: In Konstantinopel cirkuliert ein  
bulgarisches Manifest an die russische Nation.

## Keine Träume!

Mit triumphirender Miene wird gemeldet, es bestätige sich,  
daß in Salzburg auch die polnische Frage berührt worden sei.  
Möglich, es erzählt davon polnische und deutsche Blätter, aber  
was folgt daraus? Welche Bedeutung haben überhaupt die in  
Salzburg geführten Pourparlers für die Weltlage, wenn gleich man  
sie als Staatsakte protokolliert hat?

Es möchten Zweifel gestattet sein, ob, falls die betheiligten  
Minister in Folge der Entrevue Eröffnungen an ihre Gesandten  
sollten ergehen lassen, sie sich über den ganzen Inhalt der Bespre-  
chungen verbreiten werden. Man war im Hoflager zu Salzburg  
in den letzten Tagen ungemein kleinlaut geworden, Europa wurde  
mit Friedensversicherungen überschüttet, von beabsichtigten Verän-  
derungen der Situation nicht ein Wort. Friede, Friede für die  
ganze Welt schallte es herüber, nachdem die süddeutschen Könige er-  
klärt: Wir möchten wohl, aber wir können nicht. Wenn sonst zwei  
Kaiser mit einander den Frieden beschließen wollten, pflegten sie die  
kleinen Herren von Gottes Gnaden nicht dazu einzuladen. Es ist  
in Salzburg etwas ungewöhnlich zugegangen — das Ende entsprach  
dem Anfang nicht.

Louis Napoleon war, sagt man, gut vorbereitet, er hielt am  
ersten Tage eine so glänzende Rede, daß den Anderen nur übrig  
blieb, mit dem Kopfe zu nicken. Er erwähnte Rußland und Ame-  
rika, die Türkei und Mexiko, da mag auch ein Wortlein über Polen  
eingeflossen sein. Aber als ihm die Stimmung in Deutschland  
klar geworden war, änderte er den Ton, und ob er hinterher noch  
der Polen gedacht, wer hat an der Thür gehorcht? Ein englischer  
Korrespondent will zwar wissen, daß eine alte Kombination aufge-  
nommen wurde, deren Unterstützung Frankreich von Preußen zu  
fordern berechtigt sei, eine Kombination, welche die einzig mögliche  
Lösung der orientalischen Frage enthalte: „Vereinigung der polni-  
schen Stämme unter dem Scepter des Habsburgers — ergo Her-  
ausgabe des Großherzogthums Posen“ — aber der Graf Bismarck  
tritt, wie am Rhein, so an der Warthe keinen Fuß breit Erde ab.  
Also keine Träume! Sollten die beiden Kaiser ein Manifest oder  
eine Einladung zum Beitritt oder sonst eine Kundgebung an die  
Mächte erlassen, so werden Preußen, Rußland und England sie  
schon principiell zurückweisen, da diese Mächte nicht gewohnt sind,  
Abmachungen zu acceptiren, die sie nicht mitberathen haben.

In Voraussicht dessen wird man sie damit wahrscheinlich nicht  
beheiligen, sondern sich darauf beschränken, den respektiven Gesand-  
schaften Aufklärungen zugeben zu lassen, welche bloß die Friedensstän-  
digen der Besprechungen betonen. Die halböffentliche „Wiener Abend-  
post“, welche in Gemeinschaft mit der „Debatte“ entsetzlich miß-  
braucht wird zu allerhand Dementirungen, giebt dafür schon einen  
Fingerzeig in ihrer neuesten Erklärung vom 26., die also lautet:

„Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Salzburger  
Zusammenkunft einen vollkommen befriedigenden Abschluß gefun-  
den hat. Hierunter kann von jedem Unbefangenen nichts Anderes  
verstanden werden, als daß die Monarchenbegegnung wechselseitig

Vertrauen und Zuneigung offen hervortreten zu lassen und ebenso  
einen klaren Beweis darüber zu liefern geeignet war, daß eine Ver-  
schiebenheit der Interessen zwischen Oesterreich und Frankreich nicht  
besteht und daher auch die beiderseitigen Regierungen sich in glei-  
cher Anschauung der schwebenden Fragen begegnen. Wir hoben  
zugleich hervor, daß die Zusammenkunft nach keiner Seite hin einen  
offensiven Charakter hatte, was, um noch deutlicher zu sprechen, die  
Bedeutung haben soll, daß irgend eine gegen eine andere Macht ge-  
richtete Vereinbarung nicht stattgefunden hat, eine solche auch nicht  
beabsichtigt gewesen. Die Zeitungsberichte, in welchen man hat  
behaupten wollen, es hätten noch andere Mächte der Konvention  
beitreten sollen, es sei die Konvention namentlich am Widerstande  
der Südstaaten gescheitert, es seien Stipulationen zur Aufrechterhal-  
tung des Prager Friedens getroffen, und dergleichen mehr, fallen  
hiernach vollständig zusammen.“

Wenn dies Alles wahr ist, so wird auch fernerhin der Staub  
auf den Akten der polnischen Frage ruhen, deren Aufrüttelung durch  
Louis Napoleon dem Lande nur Unheil bringen, vielleicht den  
Todesstoß versetzen könnte.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 26. Aug. Auch der „Times“  
wird von ihrem Korrespondenten aus Salzburg telegraphirt, daß  
einer der Hauptzwecke der Besprechungen der beiden Kaiser gewesen  
sei, Süddeutschland von einer Annäherung an den Norddeutschen  
Bund abzuhalten und die Bildung eines Südbundes unter östrei-  
chischer Leitung herbeizuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß Napo-  
leon solche Intentionen mitgebracht hat, wenn aber hinzugefügt  
wird, daß auch Kaiser Franz Joseph und sein Premier der Ansicht  
gewesen, daß ein solcher Bund nur in der Leitung Oesterreichs seine  
einzig zulässige Form finde, so ist das durchaus unwahrscheinlich, da  
das Zustandekommen offenbar eine Verletzung des Prager Friedens  
involviert hätte, ebenso wie es mit den zwischen Preußen und den  
süddeutschen Staaten bestehenden Garantieverträgen und der neuen  
Folleinigung in Form eines Zollparlaments unvereinbar und daher  
vollständig unmöglich gewesen wäre. — An einen Erlaß für Lurem-  
burg, von welchem neuerdings vielfach die Rede ist und den man  
sich bald als eine neue Festung, bald als ein befestigtes Lager am  
Rhein vorstellt, wird von Seiten unserer Regierung nicht gedacht.  
Wie wenig Festungen heutigen Tages bedeuten, haben die jüngsten  
Kriege bewiesen. Um den als „uneinnehmbar“ berühmten Königs-  
stein kümmerte man sich im vorigen Jahre verzeiwelt wenig. Kö-  
nigsgrätz und Josephstadt vermochten nicht den Siegeszug der Preu-  
ßen auch nur zeitweilig aufzuhalten. Gerade die Organisation der  
preussischen Armee vertritt das Verstecken hinter Mauern und Wäl-  
len durchaus nicht, und bei der Schnelligkeit der Vorwärtsbewegun-  
gen der Heere, welche mit der Vervollständigung des Eisenbahn-  
netzes immer mehr zunehmen wird, haben die Festungen ihre früher  
so bedeutende Rolle fast gänzlich ausgespielt.

In Folge der Uebernahme der Thurn- und Taxis'schen  
Postverwaltung ist es nöthig gewesen, daß Preußen mit zehn  
Staaten Postverträge abgeschlossen hat. Diese Staaten sind:  
Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen,  
Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ä. L.,  
Reuß j. L., Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe und Hessen. Die  
Bedingungen, welche die Verträge aufstellen, entspringen vorzugs-  
weise aus den früheren Verträgen jener Staaten mit Thurn und  
Taxis. Wo Änderungen vorgekommen, wurden sie bedingt durch  
die Stellung Preußens, durch die neuen Postverhältnisse und durch  
die preussischen Postgesetze, ohne daß letztere so durchgeführt wurden,  
daß ein lästiger Druck auf die Kleinstaaten geübt wäre. Was den  
Postverkehr auf den Eisenbahnen betrifft, so haben nach den Ver-  
trägen alle neu zu erbauenden Eisenbahnen den Anforderungen zu  
entsprechen, welche in Preußen auf Grund des Eisenbahngesetzes  
vom 3. November 1838 und später erteilter oder noch zu erteil-  
ender Gesetze vorgeschrieben werden. Selbständige Posten haben  
von den Staaten des Norddeutschen Bundes nur noch das König-  
reich Sachsen, Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg.

Heute haben die Beratungen mit den hessischen Ver-  
trauensmännern unter dem Vorsitze des Ministers des In-  
nern begonnen. Als Vertrauensmänner sind im Ganzen achtzehn  
erschieden, und zwar als Vertreter des Präsidiums der früheren  
hessischen Ständeversammlung Oberbürgermeister Reibelthau und  
von Bischoffshausen aus Kassel, und außerdem je 4 Vertreter der  
Ritterschaft, der Höchstbesteuerten, der Städte und der Landge-  
meinden.

△ Berlin, 26. August. Man ist hier in politischen  
Kreisen überall geneigt, den Ausgang der Salzburger Entrevue  
als — einen neuen Erfolg für Preußen und die Sache des Nord-  
deutschen Bundes insofern anzusehen, als den Südstaaten nach der  
Ablehnung des austro-französischen Protektorats nun doch nichts  
weiter übrig bleibt, als ein möglichst baldiger und offener Anschluß  
an den Norddeutschen Bund, der ja nach mehreren Richtungen hin  
bereits vorbereitet ist. Kundige Leute versichern, daß die dem In-  
halt nach bekannten Verhandlungen, welche zwischen den süddeu-  
tschen Staaten gepflogen worden, nicht ohne greifbare Folgen bleiben  
könnten, man würde auch bald wahrnehmen, einen wie bestimm-  
ten Einfluß die Front machende Haltung des gesammten Deutsch-  
land auf die Salzburger Projekte geübt habe. Es wird übrige-  
ns hinzugefügt, daß man in Salzburg durch die Haltung Badens  
auf die abweisende Stellung dieses Staates zu dem Südbundpro-  
jekte vorbereitet war, ob Hessen-Darmstadt sich geäußert und wie  
scheint nicht bekannt, man kann wohl annehmen, daß das Großher-

zogthum, dessen Provinz Oberhessen ja zum Norddeutschen Bunde ge-  
hört, möglicherweise nicht direkt hinzugezogen werden sollte, daß die An-  
wesenheit des Großherzogs in Salzburg ohne politische Bedeutung war,  
ist an dieser Stelle bereits mitgeteilt worden. Wenn nun östrei-  
chische Blätter eine bevorstehende österreichisch-französische Note in der  
schleswighischen Frage auch als eines der Ergebnisse der Salzburger  
Konferenz bezeichnen, so legt man in hiesigen unterrichteten Krei-  
sen diesen Angaben keinen Glauben bei und stügt sich dabei wohl  
auf die Thatfache, daß man vor Kurzem noch aus Oesterreich Kund-  
gebungen empfangen hat, welche sich auf eine Zustimmung Oest-  
reichs zu dem bisherigen Verhalten Preußens in der schleswighischen  
Angelegenheit bezogen haben sollen. — Wie sehr übrigens der An-  
schluß der Süddeutschen Staaten an den Norddeutschen Bund auf  
militärischem Gebiete wenigstens vorgeschritten ist, beweist der Um-  
stand, daß augenblicklich Kommando's bayrischer und württembergi-  
scher Kavallerieoffiziere hiesigen Reiterregimentern, badische Offi-  
ziere aller Waffengattungen fast bei allen hier garnisonirenden Trup-  
pen theilen eingetreten sind, zu dem Zwecke, in ihren heimischen Kon-  
tingenten als Instruktoren bei Einführung des diesseitigen Militär-  
wesens thätig zu sein. — Der Rechtsanwalt Salzmann in Eise-  
nach hat die Wiederannahme eines Mandats für Reuß jüngere  
Linie abgelehnt, der nächste Reichstag wird also der geistvollen und  
erheiternden Neben dieses Abgeordneten entbehren müssen. Von  
national-liberaler Seite bemüht man sich, und anscheinend mit Er-  
folg, den Dr. H. B. Dppenheim hier selbst an seiner Stelle in  
Reuß durazubringen.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Eisenbahnen, Posten  
und Telegraphen, so wie für Justizwesen, haben sich heute versam-  
melt, um in Betreff der Vorlage des Bundes-Postgesetzes in  
Berathung zu treten.

— Wie der „N. Pr. Z.“ mitgeteilt wird, werden die vier va-  
kanten Stellen von Appellations-Gerichts-Vizepräsidenten in den  
altländischen Provinzen demnächst wieder besetzt werden.

— Da die preussische Zoll- und Steuergesetzgebung am 1. Ok-  
tober auch in Schleswig und Holstein eingeführt wird und  
dort keine für diesen Amtszweig vorgebildeten Beamten vorhanden  
sind, so müssen diese aus den alten Landestheilen genommen wer-  
den, die ohnehin schon für Hannover und Hessen Beamten abgeben  
müßten. Die nöthigen Anfragen sind schon erfolgt, und es stehen  
demgemäß umfangreiche Beförderungen bevor. Schleswig und  
Holstein erhalten nämlich einen Provinzial-Steuerdirektor, einen  
Hauptsteuer- und eben so viele Haupt-Zollämter, und es werden  
nun Ober-Grenzkontroleure, Ober-Steuerkontroleure, Haupt-Amts-  
kontroleure, Rendanten, Ober-Inspektoren u. gebraucht.

— Wie die „B. Z.“ hört, hat der Herr Minister des Innern, Graf Culen-  
burg, über die Frage: ob durch Anberaumung des Wahltages auf einen  
Sonntag die orthodoxen Juden in Wirklichkeit an der Ausübung ihrer staats-  
bürgerlichen Rechte, d. h. an der Abgabe ihrer Stimmzettel, behindert seien,  
weder im Kultus- noch im Justizministerium eine zureichende Auskunft erlan-  
gen können. Derselbe hat deshalb den Rabbiner der hiesigen jüdischen Ge-  
meinde, Herrn Dr. Aub, persönlich aufgesucht, von welchem die beruhigend-  
sten Erklärungen über diese Angelegenheit abgegeben wurden.

— Auf dem zweiten Deutschen Protokolltag (d. h. der Versam-  
lung von Vertretern des kirchlichen Radikalismus), der am 26. und 27. Sep-  
tember in Neustadt in der Pfalz abgehalten werden soll, werden folgende  
Gegenstände zur Verhandlung kommen: 1) Die Bedeutung der Unionsfrage  
in der Gegenwart. Referenten: Dr. Krause von Berlin und Dr. Schenkel von  
Heidelberg. 2) Die Stellung des Vereins zur Frage nach dem geschichtlichen  
Christus. Referenten: Prof. Holtmann von Heidelberg und Prof. Baumgar-  
ten von Hildesheim. Stadtpfarrer Schellenberg von Mannheim wird die Befrei-  
digung halten. (Früher hieß es, man wollte die Versammlung, die im vorigen  
Jahre im Hannoverschen stattfinden sollte, dies Mal nach Berlin verlegen, um  
gleichzeitig eine Jubiläumssfeier der preussischen Union damit verbinden zu kö-  
nnen. Diese Absicht ist also aufgegeben worden.)

— In einer am 3. d. M. in Bernau abgehaltenen Versammlung von  
Lehrern aus der Mark wurde eine Petition an den König beschlossen. Die-  
selbe liegt jetzt gedruckt vor und ist unterzeichnet vom Schulvorsteher Schnell  
zu Prenzlau und vom Lehrer Zaar zu Bernau. Der Letztere hat per Kreuzband  
an Kollegen die Petition nach allen Städten der Monarchie mit der Bitte ge-  
sandt, ihm die Vorlage mit recht zahlreichen Unterschriften zuzustellen. Sobald  
die Petition von vielen preussischen Lehrern unterzeichnet ist, wird sie von der  
gewählten Deputation überreicht und dann auch durch die Zeitungen veröffent-  
licht werden. Das Werk, welches die Lehrer hierbei dem König überreichen  
wollen, führt den Titel: „Die preussische Volksschule und die Verhältnisse ihrer  
Lehrer. Von H. Schnell. Langensalza, Verlagskomptoir 1867. Zweite neu  
umgearbeitete Auflage“, und giebt aus den verschiedensten Städten der ganzen  
Monarchie eine Zusammenstellung der Beamtengehälter, welche in Zahlen schla-  
gend beweisen, wie ungünstig die Lehrer zu anderen Beamten stehen.

Hannover, 25. August. Den unverbeßerlichen Partikula-  
risten gab die Kaiserkonferenz in Salzburg willkommenen Anlaß,  
die ungebildeten Massen von Neuem in einige Aufregung zu brin-  
gen. Mit Eifer wurde von ihnen die Nachricht kolportirt, die bei-  
den Kaiser hätten den König von Hannover nach Salzburg geladen;  
natürlich handelt es sich um die Restauration der Welfen. Vorge-  
stern Morgen in aller Frühe sollen sich an einigen Anschlagsläulen  
bald wieder von der Polizei beseitigte Plakate gefunden haben, in  
welchen König Georg die Hannoveraner zu standhaftem Ausbarren  
bis zu seiner baldigen Rückkehr auffordert.

Frankfurt a. M., 23. August. Nach der Zusammenstellung der Aktiva  
und Passiva der Kasse der vormaligen Liquidations-Kommission be-  
tragen die Aktiva 13,609,050 fl., die Passiva zusammen 5,784,496 fl. Es  
beträgt mithin das zur Vertheilung kommende reine Aktivvermögen der Bun-  
deskasse 7,824,553 fl.

Kiel, 24. August. Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ von Gesehmünde und  
Sr. Maj. Yacht „Grille“, von Danzig kommend, sind heute hier eingelaufen.  
In diesen Tagen wird das nunmehr hier beheimatete liegende Dstfregschwader  
unter Kommando des Kontre-Admirals Sachmann aufgelöst.

Bayern. München, 23. August. Der König hatte an  
das französische Kaiserpaar die Einladung zum Diner auf der Ro-  
sen-Insel im Starnberger See für heute ergehen lassen, und beab-  
sichtigte die beiden Majestäten vom Bahnhof hier nach der Begrü-  
ßung dahin zu geleiten. Da aber eine aus Salzburg eingetroffene



Depeche die Meldung brachte, daß der Kaiser und die Kaiserin, in dem Wunsche das strengste Infognito zu bewahren und ohne weiteren Aufenthalt die Rückreise nach Frankreich zurückzulegen, für alles verbindlich danken, so unterließ die beabsichtigte Hierberkunft des Königs. Dagegen wurde nach der Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges im Bahnhof Fürst von Hohenlohe, im kaiserlichen Reisewagen von SS. MM. freundlich empfangen. Der Kaiser zuerst, dann auch die Kaiserin unterhielten sich mit dem Fürsten einige Zeit, bis zum Augenblick der Wiederabfahrt. Vom Reisewagen aus, den die Majestäten überhaupt nicht verließen, richtete der Kaiser noch in deutscher Sprache das Wort an den anwesenden Freiherrn v. Liebig und den hochbetagten General Freiherrn v. Hohenhausen. Dieser hatte dem Kaiser daran erinnert, wie er schon 1809 die Schlachten von Albenberg und Gmünd unter dem Schirm des Kaisers mitgekämpft habe, und von diesem persönlich mit einigen Sendungen beauftragt worden war, worauf der Kaiser antwortete: die bayerische Armee habe sich stets tapfer geschlagen. Nach etwa einviertelstündigem Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt. Das Aussehen des Kaisers und der Kaiserin ließ nichts zu wünschen übrig. Während der Anwesenheit des Kaiserpaars war der Bahnhof wieder wie bei der Herreise für das große Publikum abgesperrt, doch war eine weit größere Zahl von Personen diesmal ins Innere desselben zugelassen.

München, 25. August. Der bayerische Landtag wird am 28. nächsten Monats zusammentreten.

**Waldeck.** Pyrmont, 21. August. Die Stände des Fürstenthums Waldeck sind durch Ausschreiben der fürstlichen Regierung vom 6. d. M. zu einem außerordentlichen Landtage auf den 9. September e. einberufen. Sicherem Vernehmen nach handelt es sich um Zustimmung der Stände zu dem von der Regierung mit Preußen abgeschlossenen Accessions-Vertrage. Im Allgemeinen neigt die Bevölkerung des Fürstenthums sehr zu Preußen hin. Man hofft hier zu Lande durch einen Anschluß an Preußen namentlich auf eine Ermäßigung der Steuern, da zur Zeit die im Fürstenthume erhobenen Steuern höher sind als in Preußen. Dem Refereenten ist dies nachgewiesen von Personen, die hier und zugleich in Preußen Grundbesitz haben. Es werden hier außer der Grundsteuer z. B. noch erhoben: Zins statt Zehnten und Heuer, Dienstgebühren, Triftgeld, Federvieh und Gier, an die Herrschaft abzuliefern, Rottzins, Hof- und Wiesenzins u. dgl. Alle Schenkungswirtschaften werden verpachtet. Die Bevölkerung hofft auf Abhilfe durch Accession oder Annerexion. (Köln. Ztg.)

### Oesterreich.

— Napoleon soll in Salzburg sich als Vermittler zwischen Wien und Rom zur Revision des Konkordats angeboten haben. Man gedachte aber der vergeblichen Mühe, die er sich zur Herbeiführung eines Ausgleichs mit Florenz und Rom gegeben hat, und erinnerte sich mit Mißbehagen, daß Rom, nachdem es die Zugeständnisse Italiens als sich von selbst verstehend, angenommen, hartnäckig auf seinem Non possumus bestand, bis Italien nach Erschöpfung seiner Geduld sich an die geistlichen Güter hielt. Ähnlich wird auch hier die letzte Lösung sein, ohne daß man die Vermittlung Frankreichs braucht.

Der „Schwäbische Merkur“ sagt über die Salzburger Zusammenkunft:

Niemand wird in diesem Augenblick mit Bestimmtheit sagen können, ob wirklich französische Truppen in Salzburg gemacht wurden, Oesterreich für ein Südbündnisprojekt mit habsburgischer Schutzherrschaft zu gewinnen, vor allem aber die süddeutschen Höfe diesem Plane geneigt zu machen, der an die Stelle des alten Rheinbundes einen Donaubund einführen und damit über Deutschland ein nationales Unglück, kaum geringer als jenes frühere, heraufbeschwören würde. Gewiß ist nur, daß nicht das mindeste Anzeichen vorliegt, als gäbe es eine süddeutsche Regierung, welche Geneigtheit zeigte, einen solchen Reichsplan ins Gesicht der deutschen Nation auszuführen. Kein süddeutscher Fürst hat sich an den Salzburger Beratungen beteiligt — nur der Großherzog von Hessen konnte es sich nicht ver sagen, zur Zeit derselben bei seinem Schwiegervater, dem alten König Ludwig von Bayern, auf Leopoldskron bei Salzburg zu Besuch anwesend zu sein; kein süddeutscher Minister hat zu Salzburg mit Beiseit, dem alten Bekannten aus der Würzburger Konferenzzeit her, unterhandelt. Nach wie vor bestehen die süddeutschen Schutzherrschaften mit Preußen, bestehen die Verträge über die Solleingung Süd- und Norddeutschlands, steht das gemeinschaftliche Zollparlament vor der Thür und bereiten sich die süddeutschen Truppen vor, in Organisation, Bewaffnung und Reglement

### Die jüdische Bevölkerung in Posen.

#### I. Die Einwanderung und die ersten Verfolgungen der Juden.

Wenn wir die Geschichte der Einwanderung und ersten Niederlassung der Juden in unserer Vaterstadt in das Auge fassen, so ist diese im Großen und Ganzen dieselbe, wie überall in dem ehemaligen Königreiche Polen. Ueber ihren ersten Anfangen waltet ein Dunkel, weil dieselben jedenfalls bis in eine Zeit hinaufreichen, von welcher die Geschichtsschreibung aus dem einfachen Grunde noch Nichts berichten kann, weil damals selbst in dem benachbarten Deutschland die Schreibkunst nur äußerst selten, in Polen also wohl noch gar nicht ausgeübt wurde. Wir können in dieser Zeit also nicht nach historisch sicheren Berichten, sondern nur nach legendenartigen Erzählungen suchen, und diese sind das Einzige, welches hierüber einiges Licht verbreitet. Hiernach wird die erste Einwanderung der Juden in Polen in das Ende des neunten Jahrhunderts verlegt; in Deutschland waren zuerst die Juden zur Zeit der Sachsenkriege arg bedrängt worden von Kaiser Karl dem Großen, und dessen Nachfolger, die deutschen Könige aus dem Hause der Karolinger, wandten ihre väterliche Fürsorge ihren Unterthanen mosaischer Religion, wenn auch in der besten Absicht, doch in so wenig angenehmer Weise zu, daß ein großer Theil der Juden nicht länger in Deutschland bleiben wollte, sondern im Jahre 887 förmlich beschloß, sich nach einem andern Wohnsitze umzusehen. Sie richteten hierbei ihr Hauptaugenmerk auf das polnische Reich und entsandten zu diesem Zwecke eine Deputation dahin, bestehend aus vier Personen, natürlich lauter Rabbiner, deren Namen uns auch noch überliefert sind und von denen der eine als der „Mathematiker“ und ein anderer als der „Rhetoriker“ bezeichnet wird, während sonst allerdings die Geschichte der Wissenschaft uns von deren Verdiensten nichts berichtet hat. Im 3. Thebeth des Jahres 4653, also unserer Zeitrechnung nach im Jahre 893 p. Chr., wurde diese Deputation abgeordnet, ohne daß uns gesagt ist, von wo, und lange am 7. Thebeth desselben Jahres bei dem Fürsten Leszel IV. in dessen Residenz zu Gnesen an. Dieser nahm sie in echt patriarchalischer Weise sehr gütig auf, richtete eine Anzahl von äußerst geschickten Fragen — in Anbetracht, daß er selbst noch Heide war — an sie über ihre Religion und ihre Denkwelt, und, nachdem er derartig seine Wissbegierde befriedigt hatte, erklärte er ihnen, daß er sie zwar nicht in Gestalt einer Kolonie in seinem Lande aufnehmen, ihnen aber ohnedies gern umfassende Privilegien ertheilen wolle; und, um sie hierin sicher zu stellen, ließ er die Privilegien sogleich schriftlich aufsetzen und zusammenfassen. Es wäre nun sehr interessant für das Studium des in jenen Urtheilen in Polen herrschenden Bildungsgrades, dieses von einem heidnischen Fürsten den Juden ertheilte Kompendium von Vorrechten kennen zu lernen; aber leider ist uns dieser Genuß dadurch entzogen, daß die schriftliche Urkunde dieses Privilegiums im Jahre 1039 während des Krieges verloren gegangen ist. Genuß, das Privileg befriedigte die Wünsche des „in alle Welt zerstreuten Volkes“, und in dichten Schaaeren ergoß es sich über Großpolen, wobei denn auch wohl unsere Vaterstadt von ihnen nicht vergessen worden sein wird, wenn schon sie ihnen noch nicht die gastliche Aufnahme in der Judenstraße bieten konnte, weil sie damals leider erst aus dem Stadtheile am rechten Ufer der Warthe bestand. Hiernach lebten die Juden glücklich und zufrieden in ihrer neuen Heimath und bestraften

der Heeresmacht des Norddeutschen Bundes wie Glieder eines Körpers ähnlich zu werden. Eine Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg hat an diesen Thatsachen, den Folgen einer geschichtlichen Umwälzung, des Krieges von 1866, dessen Opfer den süddeutschen Bevölkerungen wahrlich nicht leicht geworden sind, nichts ändern können. Deutsche Politik ändert sich nicht im Sandumdrehen in Rheinbundspolitik. Süddeutsche Regierungen haben sich in der Bedrängnis des vorigen Jahres theilweise schützend nach Frankreich gewendet. Zwischen jenem Tage und dem heutigen liegt aber ein Jahr der politischen Entwicklung, das einen Mantel der Vergessenheit über jene unseigen Zwischenfälle gebreitet hat. Wenn der französische Kaiser glaubt, jetzt den Dank sich holen zu können für eine Lebensfristung, die schließlich doch nicht ihm zu verdanken war, so hat er sich getäuscht. Er hat sich getäuscht, wenn er glaubt, seinen Franzosen die unsäglichen Verluste in Mexiko durch Vortheile in Deutschland aus der Erinnerung zu schaffen.

Beachtenswerth ist folgende Aeußerung des Veste Naplo, bekanntlich Organ der Deutschen Partei:

Was in Salzburg abgemacht worden, das wissen wir nicht. Aber es dient uns zur Beruhigung, daß der ungarische Minister an den dortigen Beratungen Theil nahm. Wir sagen dies nicht aus nationaler Eitelkeit; denn, aufrichtig gestanden, halten wir es für keinen großen Gewinn, daß der Salzburger Glanz sich auch über Graf Andrássy ergiebt. Aber der Ministerpräsident ist hierdurch in der Lage, wenigstens so weit es Ungarn betrifft, die nöthigen Aufklärungen zu geben. Er ist hierdurch in den Stand gesetzt, allen etwaigen Illusionen bei Zeiten ein Ende zu machen und von der Wiederholung solcher Verhältnisse ernstlich abzurathen, die immer, trotz der ungeheuren Kosten, mit einem Fiasko geendet.

Prag, 23. August. Die „Politik“ formuliert heute die Forderungen der Czechen betreffs der Bildung eines cisleithanischen Ministeriums. Jenem der Czechen soll die wirklich regierende kroatistische Hofkanzlei rekonstituiert werden, die seit der Berufung von Landesministern oder Hofkancellern für die böhmischen Kronländer, für Polen und die innerösterreichischen Provinzen erfolgen; diese würden das cisleithanische Ministerium bilden, und sodann könnte in einem wahren Reichsminister und Reichskanzler die Regierung ihren höchsten Abschluß erhalten.

### Großbritannien und Irland.

London, 24. August. Vom Kap der guten Hoffnung wird gemeldet, daß die Livingstone-Expedition am 15. Juli dort wohlbehalten eintraf und kurz darauf mit ihrem eisernen Boote nach dem Zambeze-Ströme weiter befördert wurde.

— In der Nähe der Stadt St. Helen's in Lancashire hat eine Bergwerks-Explosion am Dienstag 14 Arbeitern das Leben gekostet. Das schreckliche Begebnis floß um so größeres Grauen ein, als kaum vor einem Jahre, im Mai 1866, in derselben Mine eine Explosion 13 Menschen tötete. In der Kohlengrube Cinderhill bei Longton, gleichfalls in Lancashire, tödtete fast zu derselben Zeit am Dienstag ein schlagendes Wetter zwei Arbeiter.

### Frankreich.

Paris, 22. August. Die Freundschaft zwischen Alexander Dumas und dem Hofe von Hiesing hat die längste Zeit gedauert. Dumas, der sein Honorar für seinen in der „Situation“ jetzt begonnenen Roman, „der preussische Schrecken“, im Voraus erhalten, hat sich die Sache leicht gemacht und ganze Spalten verschiedener Reisebriefen über Preußen und Deutschland entlehnt, die im vorigen Jahre von einem ungenannten Verfasser im „Temps“ veröffentlicht worden waren. Die geprellte Redaktion des Wespensblattes weigerte sich, als sie dahinter kam, dem Autor fernere Korrekturbogen nach Trouville zu jenden, etwas, das Dumas als sein Recht reklamirt. Beide Parteien drohen sich so gegenseitig mit einem Prozesse, der pikante Enthüllungen verspricht.

Paris, 24. August. Während die anerkannten Organe der Regierung noch immer Zurückhaltung bewahren, sprechen sich andere ihr nahe stehende Blätter jetzt in ganz ähnlicher Art über die Salzburger Zusammenkunft aus, wie dies bisher schon die von dort angelangten Telegramme gethan hatten. Die „France“ versichert, daß die beiden Kaiser in der That „über alle europäischen Fragen einig sind.“ Sie bedauert nur, daß die süddeutschen Fürsten sich nicht sofort angeschlossen haben. Wenn der junge König von Bayern den Kaiser Napoleon nicht nach „Verteiltsgaden, einer Drischafft auf bairischem Gebiete“, abholte, so verschuldete dies nach der „France“ lediglich der preussische Einfluß, „der in München überwiegt.“ Die „France“ knüpft daran eine Strafpredigt

sich, den Historikern jener Zeiten jede Gelegenheit zu entziehen, bei welcher sie möglicherweise hätten erwähnen werden können; aber dieses Glück dauerte leider nicht allzu lange, mit den Zeiten hatten sie im besten Einvernehmen gelebt, da verbreitete sich zum Jahre 960 an das Christenthum über Polen und mit diesem Momente war es aus mit dem stillen Glück der Juden. Man verfolgte sie an allen Orten, eine besondere Art Inquisition wurde eingeführt, welche sich in äußerst drastischer Weise mit der Verbeisserung des Seelenheils der Kinder Jakob beschäftigte und besonders arg unter Woleslaw Chrobry im Jahre 999 gegen sie wüthete, so daß der größte Theil der Juden aus Polen vertrieben wurde.

Die ganze Erzählung hat, wie man sieht, nicht allzuviel Wahrscheinlichkeit für sich. Wichtig ist es wohl, die ersten Einwanderungen der Juden in Polen in eine viel spätere Zeit, nämlich in den Anfang des 12. Jahrhunderts zu verlegen. Aus dem Jahre 1112 unter der Regierung des Woleslaw Krzywousty finden wir die ersten Nachrichten, daß, als die Kreuzritter — namentlich die aus Frankreich — durch Böhmen hin nach dem gelobten Lande zogen, sie unterwegs ihrem christlichen Glaubenseifer durch Verfolgung aller Unchristlichen, also auch der Juden, Luft machten und sich bei dieser Gelegenheit die Juden von Böhmen aus in dichten Schaaeren über ganz Großpolen und schließlich bis nach Kiew hin ergoßen. Hundert Jahre später trug noch ein anderes Moment mit hierzu bei: in Frankreich stellte nämlich König Ludwig der Heilige wiederholt große Verfolgungen gegen die Juden besonders um ihrer Religionsbücher willen an und dies veranlaßte viele eifrige Anhänger des Talmud, das verurtheilte Buch in das deutsche Reich zu reiten u. wegen Ueberfüllung der deutschen Gemeinden am Rhein immer weiter vor bis in die slawischen Länder zu dringen, wo denn auch die talmudistische Gelehrsamkeit sich nachher am stärksten auszubilden Mufe fand. Im Einklange hiermit steht es denn auch, daß gerade um die Mitte des 13. Jahrhunderts, also nach Ablauf der ersten Verfolgungsperiode in Deutschland, die Juden zuerst als besonders zahlreich in Polen hervortreten und daß ihnen der Herzog Woleslaw von Kalisch im Jahre 1264 zuerst bestimmte Vorrechte in nicht unbedeutender Zahl ertheilte, Vorrechte, welche später noch besonders unter König Kasimir dem Großen am 9. Oktober 1334 bekräftigt und vermehrt wurden.

Ob diese Einwanderungszüge sich auch auf die Stadt Posen erstreckt haben, oder nicht, hat sich nie ergäut lassen; gewiß ist nur, daß, wenn überhaupt vor der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts jüdische Einwohner in Posen existirt haben, deren Zahl doch nur sehr gering gewesen sein kann. Denn, während wir zum ersten Male im Jahre 1241 aus Anlaß der Thatsache, daß einige Grenzjuden den Tataren heimlich Waffen zuführen versucht hatten und dabei ertappt worden waren, einer ziemlich allgemeinen Judenverfolgung in ganz Polen begegnen, finden wir in Posen hiervon keine Spur, und ebensoviele, als der aus dem linken Wartheufer belegene Stadtheil geründet wurde, in dieser Gründungsurkunde, während doch gewiß die Bürger, besonders die Handwerker, sich ihrer Rechte gegen die Juden, falls diese ihnen damals schon in irgend einem Erwerbszweige Konkurrenz gemacht hätten, bei dieser Gelegenheit versichert haben würden.

Etwa um das Jahr 1300 erst nahm die Einwanderung der Juden in Posen größere Dimensionen an, und dies steigerte sich besonders unter der Regierung König Kasimirs des Großen (1333—1370), da dieser bekanntlich die

an die süddeutschen Höfe; sie sollen Preußen nicht verführen! „Was“, fragt sie, „können Baiern, Württemberg und Baden dabei gewinnen, wenn sie sich von der preussischen Hegemonie aufhängen lassen? Sie würden nebst ihrem Ansehen alle Elemente der Würde, des Wohlstandes und des Einflusses verlieren, die ihnen ihre souveraine Unabhängigkeit sichert. Heute spielen diese Staaten eine wichtige Rolle in der Lage Europas; sie sind der Schlagbaum gegen den übermäßigen Ehrgeiz und das Gegengewicht, durch welches zum größten Theile das allgemeine Gleichgewicht erhalten wird.“ Jene drei Höfe hätten fortan Krieg oder Frieden in der Hand und folglich stünde zu erwarten, daß sie sich hüten würden, eine so schreckliche Verantwortung auf sich zu laden. „Wenn die Südstaaten bleiben, was sie sind, mit den Traditionen ihrer Politik (Rheinbund u. s. w.) und dem Prestige ihrer Erinnerungen, so finden sie in Frankreich eine aufrichtige Theilnahme, die im Nothfalle der Schutz ihrer Unabhängigkeit werden würde. Wie läßt sich annehmen, daß sie alle Vortheile dieser Lage, die sie in der Harmonie der europäischen Mächte hebt, ehrt und schützt, verwerzigen wollen?“

— Die von Herrn Nigra hier überbrachte neue Depeche in der Dumontschen Angelegenheit wird schwerlich vor der Rückkehr des Kaisers beantwortet werden. Der „Moniteur de l'Armee“ meldet, daß die Aufreißerei in der römischen Legion aufgehört habe, indem die päpstliche Regierung so klug gewesen sei, auf breiter Basis allen Unteroffizieren und Soldaten, die fort wollten, Urlaub zu ertheilen. Dies würde wohl nur die Auflösung der Legion unter Wahrung der geistlichen Formlichkeiten bedeuten, denn fort wollten so ziemlich Alle.

— So viel steht nach dem „Memorial diplomatique“ als Ergebniss der Salzburger Zusammenkunft fest, daß die Leiche des Herzogs von Reichstadt von der österreichischen Regierung der französischen zurückerstattet wird. Etwa gleichzeitig mit der Beerdigung derselben in Paris dürfte die Leiche des Kaisers Max in Wien bestattet werden. Hiermit wären dann die Erinnerungen an den unglückseligen Ausgang früherer Versuche eines herzlichen Einverständnisses zwischen den beiden Staaten abgethan, und es kann dann an die Probe gegangen werden, ob ein neuer Freundschaftsbund nicht ein glücklicheres Ergebnis herbeiführen wird, als es der Austausch dieser beiden Leichname ist.

— Auch in der Pariser Publicistik macht sich bereits eine Reaktion bemerkbar gegen die Annahme, mit der einige französische Publicisten untergeordneter Bedeutung sich in Kopien haben als die Vertreter der französischen Nation geberdet haben. Alfred d'Annay schreibt im „Figaro“ über diese Herren in nachstehenden, nichts weniger als schmeichelhaften Ausdrücken:

„Die Dänen, die wohl überzeugt sind, Frankreich sei durch ihren Kampf mit den Preußen bis ins Innerste durchwühlt, sind jedenfalls überzeugt, daß die Deputation aus den angesehenen Männern unseres Landes bestand. Sie wissen wohl, daß es bei uns einen Lamartine, Hugo, Berryer, J. Favre giebt und sie dachten, daß unbedingt ihre Gäste Männer von solchen Namen sein müßten und darum haben die G. S. Solivet, Jacquemond, Korefrier und Dufranchard, die unbedingt zur fine fleur der Aristokratie von Bougival (Hauptquartier der Canotiers de la Seine) zu rechnen sind, einen unermeßlichen Erfolg davongetragen.“

Diese kriegerische Jugend hat nun, geehrt mit zwei Deputirten, deren Schweigen so berechtigt ist, die alte dänische Halle aufgeführt. Man hat bei allen Mächtigkeiten Preußen verschluckt, was dem Speisezettel leider eine gewisse Einformigkeit verlieh. Das wacker kleine Volk hat sich in einen solchen Enthusiasmus gestürzt, daß es wohl einige dieser Anfälle bekommen kann, die zuweilen tödtlich sind. Allein Bougival ist stolz auf seine Kinder, welche die Fahne Frankreichs so hoch tragen und auf den zahlreichen Banketten für Waterloo Rache genommen haben, wo Blücher unsern Knasterbärten so unangenehm geworden ist.“

— Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon die Absicht, infognito einen Tag in Ostende zuzubringen, wo der König der Belgier ihn erwarte. Die Königin der Belgier traf gestern in Ostende ein.

Paris, 24. August. Im Ausstellungs-Palaste herrscht seit heute Morgen große Aufregung. Man hat nämlich alle Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien gezwungen, die Stühle, die sie vor ihren Etablissements aufgestellt haben, hinwegzuräumen. Die kaiserliche Ausstellungs-Kommission hat in ihrer Sucht, aus Allem Geld zu machen, das Recht, Stühle im Innern des Palastes aufzustellen, an einen Speculanten vergeben, der dieses Recht nun auch auf den Platz ausdehnt, welcher sich vor den genannten Etablissements befindet. Diese haben in ihren Kontrakten die jedenfalls verzeihliche Dummheit gemacht,

schöne Esther, eine Jüdin, zu seiner Geliebten hatte und sowohl um ihre Willen als auch weil er selbst an Geist hoch über seinen Zeitgenossen stand, gerechert und milde gegen die Juden war, während er andererseits anscheinend mit Vorliebe seinen Aufenthalt sehr häufig in Posen nahm. Kein Wunder also, daß sich unter diesen Umständen die jüdische Einwanderung besonders nach Posen hinzog und mehr oder weniger finden wir es damals schon ähnlich, wie heute: der Edelmann, der in seinem Gebiete damals despotisch herrschte und seine Unterthanen nur als Sklaven ansah, kümmerte sich selten um Geldangelegenheiten, alle seine Einkünfte verpachtete er an einen Juden, und es gab kaum einen polnischen Edelmann, der nicht seinen jüdischen Geschäftsträger gehabt hätte. Im Uebrigen aber waren sie von den meisten Geschäftszweigen ausgeschlossen und auf den Betrieb von Wirthschafts- und Schänken, den Pferdehandel und den kleineren Waarenhandel beschränkt, hauptsächlich aber mußten sie als ihren ausschließlichen Erwerbszweig das Darleihen von Geldern gegen Wucherzinsen an und hiermit erging es ihnen bald in Posen, wie in allen größeren Städten Deutschlands: während sie ihre pekuniäre Lage dadurch rasch verbesserten, litten sie den Haß ihrer christlichen Mitbürger auf sich, welche ohnehin schon mit Ingrimm die tägliche Vernehrung der jüdischen Bevölkerung betrachteten. So lange die Juden nur in geringer Zahl, arm und machtlos da standen, ließ man sie ruhig gewähren; als aber ihre Menge und ihr Vermögen immer größer wurde, da wüthte der bisher passiv Geist der Toleranz dem Fanatismus des Judenhaßes, der sich mit der gefährlichsten Leidenschaft des Pöbels, der Plünderungssucht, zum Verderben der Juden vereinigte, und in unserer Vaterstadt kam es Jahrhunderte hindurch, wie schon früher in Deutschland, zu einer langen Reihe entsetzlicher, blutiger Verfolgungen der Juden, in denen der Schutz der weltlichen Macht, wenn er überhaupt den Verfolgten gewährt wurde, sich stets als zu spät kommend, erwies: das Verbrechen war geschehen und die Strafe? Nun, man weiß wohl, wie es im polnischen Reich mit der Befragung aller Vergehungen im Gebiete der Glaubenspolitik, wie der Politik stand.

Das erste Zeichen von dem Anwachen der jüdischen Bevölkerung war hier, wie überall, der Wunsch, ein zur ausschließlichen Gottesverehrung nach ihrer Religion dienendes Gebäude zu besitzen, eine allgemeine Synagoge für alle jüdischen Glaubensgenossen in der Stadt Posen. Aber erst durch die Art und Weise ihrer Niederlassung und durch das Herkommen, später sogar durch Gesetz in die Judenstraße verwiesen, — wo sollten sie den Platz für ein solches Gebäude finden? Unglücklicherweise kamen sie auf den Einfall, dazu den Platz, auf welchem sich gegenwärtig der Tempel der jüdischen Reformgemeinde befindet, gegenüber der Dominikanerkirche zu wählen. Vergessen beschwerten sich darüber die Mönche des Dominikanerklosters, welche darin eine Verhöhnung ihrer Kirche erblickten, der Wojewode von Posen gab ihnen Unrecht und bestimmte, daß der Bau der Synagoge ruhig seinen Fortgang nehmen solle. Voll Ingrimm betrachteten die Dominikaner nun, von den Fenstern ihrer Bellen aus, wie dicht vor ihnen von Tage zu Tage das verhasste Gebäude höher emporstieg; endlich war es fertig geworden im Jahre 1367, da brach auch der Sturm los. Seit langer Zeit schon hatten es die gekränkten Mönche verstanden, die Saat des Judenhaßes unter dem Volke auszustreuen, seit langer Zeit gährte es in den wild erregten Massen des Proletariats: da wurde der Funke in die Pulvertonne hin-



sich nur das Recht vorzubehalten, Tische vor ihren Anstalten aufzustellen. Die Kommission nahm zuerst Partei für die Kaffeehändler, aber der Spekulant wandte sich an die Gerichte, gewann seinen Prozess in doppelter Instanz und brachte heute das Urtheil zur Ausführung. Die Entrüstung, die dadurch entstand, ist ungewöhnlich. Die kaiserliche Kommission hat schon seit langer Zeit durch ihre Schmeicheleien den Unwillen Aller wachgerufen. Diese Affaire hat aber der ganzen Sache die Krone aufgesetzt. Ein großer Theil der Vorwürfe, welche man der Kommission macht, fällt natürlich auf die Regierung zurück, da sie es ist, welche die Leitung der Ausstellung solchen Leuten übergeben hat. Unter den Besitzern der Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien, von denen viele in Folge der harten Bedingungen, welche ihnen die kaiserliche Kommission auferlegte, am Bankrott angelangt sind, herrscht unbeschreibliche Aufregung. Sie wollen ihre Anstalten schließen; 800 Kellner sind bereits entlassen worden, da in Folge der Unterdrückung der Stühle nur noch wenig verkauft werden wird, denn bei der drückenden Hitze wird Niemand sich in das Innere der Etablissements einsperren wollen. Was die Wuth der Genannten noch erhöht hat, ist, daß die kaiserliche Kommission jetzt von ihnen auch das Eintrittsgeld verlangt; sie will nämlich, daß sie jedes Mal, wenn sie oder ihre Angehörigen ein- oder ausgehen, durch das Tourniquet passiren, d. h. einen Franken bezahlen. Für einzelne Kasse's und Restaurants beläuft sich die tägliche Ausgabe auf Hunderte von Franken.

### Italien.

Florenz, 25. August. Gutem Vernehmen nach wird die „Gazzetta ufficiale“ in aller nächster Zeit ein königliches Dekret veröffentlichen, welches die Regierung zur Emission von Schatzbons ermächtigt. Der Zeitpunkt der Emission, sowie Näheres über die Verzinsung wird alsdann durch einen Ministerial-Erlaß festgestellt werden.

Der Marineminister hat ein Cirkular an die Hafen-Kommandanten erlassen, in welchem er ihnen die Erklärungen Rattazzi's bezüglich der Beobachtung der September-Konvention in's Gedächtniß ruft und zur strengsten Beachtung derselben ermahnt, damit eine Verletzung der von der Regierung eingegangenen Verpflichtungen verhindert werde.

Erste Volksdemonstrationen haben in Ravenna und anderen Städten der Romagna gegen die Getreide-Ausfuhr stattgefunden. Die Truppen sind eingeschritten und die Ruhe ist wieder hergestellt. Die „Stalie“ sagt, nichts weise darauf hin, daß Garibaldi seine Projekte aufgegeben habe.

Die „Gazzetta di Firenze“ theilt mit, daß die Ex-Königin von Neapel den Erzherzog Albert zu ihrem Testaments-Vollstrecker ernannt habe. (V. B. 3)

### Spanien.

Die neuesten Nachrichten von der spanischen Grenze lauten der Insurrektion ziemlich günstig. Aragonien, Katalonien und die baskischen Provinzen sollen dem Aufstande vollständig gewonnen sein und nur auf das Signal warten, um sich zu erheben. Bis jetzt ziehen sich die Insurgenten aber fast überall vor den Truppen zurück; es scheint, daß sie Befehl dazu haben, da sie sich erst verstärken sollen, ehe sie auf einen Kampf eingehen. Einige Gefechte haben aber doch stattgefunden. In einem derselben soll der General Manjo de Zúñiga, Neffe des Marquisalls Narvaez, getödtet worden sein. Die Truppen fangen an, zu den Insurgenten überzugehen. In Tarragona sollen vier Bataillone übergegangen sein und ihr Chef, General Concha, sich in den Händen der Liberalen befinden. Prim hat in der Nacht vom 17. auf den 18. die spanische Grenze überschritten. Derselbe war am 17. in Bagueres de Luchon angekommen, hatte dort bei einem angesehenen Manne dinirt und war des Abends nach der Grenze gefahren. Kaum auf spanischem Boden angekommen, entledigte er sich seines Mantels, der seine Uniform und Waffen verbarg. Der Ort, wo er die Grenze überschritt, heißt Bozós.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 25. August. Nach Berichten aus Odessa ist der am 22. d. M. daselbst eingetroffene amerikanische Dampfer „Quakerity“ welcher 70 amerikanische Familien an Bord hatte, am 24. d. M. nach der Krim und Salsia abgegangen.

### Türkei.

Konstantinopel, 23. August. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß alle Würdenträger, welche den Dulah-Rang besitzen, dem großen Rathe unter dem Vorsitze des Sultans angehören sollen. Syra, 18. August. Aus Kandia vom 16. wird berichtet:

eingeworfen, und das Unglück war geschehen. Eines Tages, als kaum die Synagoge fertig geworden war, besiegte der fanatisirte aller damaligen Dominikaner, Johann Hyezyndol, die Kanzel seiner dicht gefüllten Kirche, und in flammenden Worten donnerte er gegen die Juden, eiferte gegen den Abfall vom Glauben, der es zulasse, daß gegenüber einem der Anbetung Christi geweihten Hause eine Stätte des Antichrist, ein Tempel des Baal errichtet werde, und forderte die versammelte Menge öffentlich zur gewaltsamen Beseitigung dieses jüdischen Gotteshauses auf. Es gelang ihm durch sein gütiges und mildes Geschrei, fürzte der bis auf das äußerste fanatisirte Pöbel aus der Kirche heraus, hinüber zu der Synagoge, und begann hier sein vandalenmäßiges Beseitigungswerk; vergebens eilte der Woiwode mit den Schloßmannschaften herbei, er vermochte nicht, die Schlinglinge seines Königs zu verteidigen; binnen wenigen Stunden war der ganze Tempelbau nur noch ein großer Trümmerhaufen, aber der entseßte Volkswuth war noch nicht Genüge geschehen. Nicht an toten Steinen, an lebenden Menschen wollten sie ihren Glaubenseifer erweisen, vorwärts drangen sie in das eigentliche Judenviertel, erbrachen die Thüren und Thore und mordend und plündernd zogen sie von Haus zu Haus. Wie dieser Ueberfall weiter verlief, kann Niemand berichten; die polnischen Schriftsteller dieser Periode schweigen von dem ganzen Vorfall und bemühen sich aus leicht erklärlichen Gründen, ihn in das Reich der Fabel zu verweisen, ein bloßes Strafverfahren von Seiten der Krone wurde nicht eingeleitet, und so bleibt uns keine andere Erkenntnisquelle hierfür, als die eigenen Ueberlieferungen der jüdischen Schriftsteller, die aus dieser Zeit noch ziemlich spärlich fließen. Genug, die Situation der Juden war eine so kritische geworden, daß sie zu dem Schluß des Königs nicht mehr genügend Vertrauen hegten und zu ihrer Sicherheit beschloffen, sich von dem geistlichen Oberherrscher der Christenheit selbst Schutz zu ersuchen. Sie sandten deshalb eine Deputation, zunächst aus Rabbinern bestehend, an den Papst ab, welche am 13. Juni 1369 Posen verließ und am 12. August in Venedig eintraf; hier vernahm sie zwar, daß der Papst von der ganzen Sache bereits in Kenntniß gesetzt sei, und harte Schritte gegen die Juden vorzunehmen beschloffen habe; doch ließen sie sich hierdurch nicht abschrecken, und nachdem sich ihnen eine Deputation der jüdischen Gemeinden in Italien angeschlossen und sie von dem päpstlichen Nuntius de Carigliano in Venedig ein Empfehlungsschreiben an dessen Bruder, den Kardinal in Rom, erhalten hatten, legten sie ihre Kniee fort. Am 2. September trafen sie in der Metropole der Christenheit ein und am 15. desselben Monats überreichte sie persönlich ihre Vorstellung dem Papst Innocenz, welcher ihnen versprach, ein Koncil von 6 Bischöfen zu ernennen, um sie zu vernahmen, ihre Angelegenheiten zu untersuchen und mit ihnen über Religionsfachen zu disputiren.

Dies Koncil fand auch wirklich einen Monat später, am 16. Oktober, statt und endete damit, daß der Papst ihnen eine Schugschrift ertheilte, worin die Verwerfung aller gegen die Juden vorgebrachten Anschuldigungen und die Verpönung jeglicher gewaltsamen Handlung wider sie ausdrücklich ausgesprochen wurde. Mit dieser päpstlichen Schugschrift versehen, traten sie nun am 3. Januar 1370 die Rückreise nach Posen an und holten auch vom König Ludwig von Ungarn die weltliche Bestätigung der Schugschrift ein; die Urkunde selbst aber soll im J. 1629 ein Raub der Klammern geworden sein, und hat das Behalten derselben grade vielfache Zweifel an der Wahrheit des ganzen Vorfalls er-

zeugt. Wie es sich damit auch verhalten mag, daß der Geist der Posener Bevölkerung nichts weniger, als solchen Gewaltthaten gegen die Juden abgeneigt war, zeigte bald darauf i. J. 1399 die umfangreiche und schreckliche aller Judenverfolgungen, welche jemals in Posen stattgefunden haben.

### Amerika.

Mexiko. — Die „Independencia“ enthält folgende Korrespondenz über den Einzug des Präsidenten Suarez aus Mexiko, vom 16. Juli:

Gestern um 9 Uhr Morgens hielt, nach einer Abwesenheit von vier Jahren und 45 Tagen der Bürger-Präsident Buenito Suarez unter Kanonendonner, den Klängen der Nationalhymne und dem Geläute aller Glocken seinen Einzug in die Hauptstadt. Er kam im offenen Wagen von Chapultepec, begleitet von seinen Ministern Sebastian Lerdo, Iglesias und Ignatio Mejia, und hielt zuerst am Nuevo-Pasco vor dem Reiterstandbilde Karls II., wo sich der Altar des Vaterlandes erhob. Hier wurde Suarez von den Mitgliedern des Gemeinderathes empfangen; Martinez de Castro ergriff das Wort, um ihn zu begrüßend. Der Präsident erwiderte darauf mit einigen improvisirten Worten, die lebhaften Beifall fanden. Es wurde ihm ein goldener Kranz überreicht; auch die Minister und Generale erhielten Lorbeerkränze. Dann bildete sich der Zug. Er ging über die Straße Alameda, San Francisco, Plateros etc. Voran schritt eine Kompagnie Sappeure, an diese schlossen sich Schaaren von Indianern, in ihren weißen Kostümen, barfuß mit Palmzweigen und bunten Tüchern. Alle Mitglieder des Gemeinderathes, die Spitzen der Beamteten begleiteten in 16 offenen Wagen den des Präsidenten. Schaaren von Volk und Kindern umschwärmten denselben unter dem Rufe: „Es lebe der Präsident!“ Hinter dem Wagen ritt der Obergeneral Porfirio Diaz in einer prächtigen, goldglänzenden, grünen Uniform. Dann folgten die übrigen Generale in phantastischen Kostümen, der Stab, das ganze Heer. Der Vorbeimarsch währte 2 1/2 Stunden. Die Zahl der Soldaten und Offiziere, die von der Straße Puente San-Francisco bis zum Palast Spalier bildeten, belief sich auf etwa 3000. Bei der Ankunft auf dem Waffenplatz wurden dem Präsidenten einige Hochs gebracht, sowie als er sich auf dem Balkon des Palastes zeigte. Im Ganzen war der Empfang jedoch nicht allzu warm. Ein entseßlicher Hagelsturm hörte Abends die Vorbereitungen zur Illumination. Das Volk drängte sich in Massen zu den Frei-Theatern. Auf dem Waffenplatz war in der Gieße eine Kolossalstatue aus Gyps, die Viktoria mit einem Kranz in den Händen für die Helden des Tages darstellend, errichtet. — Die erwartete Amnestie ist bis jetzt nicht erfolgt. Fast alle Generale haben ihre Entlassung gegeben und manche frühere Kaiserliche ziehen sich in die Gebirge zurück, um den Krieg fortzusetzen.

### Parlamentarische Nachrichten.

Hagen, 23. August. Georg Freiherr v. Vincke wird am Sonntag Nachmittag in öffentlicher Volksversammlung hier sich dem Kreise Hagen als Wahlkandidat vorstellen. In seiner 20jährigen parlamentarischen Laufbahn geschieht das zum ersten Male.

### Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. August. Luftverbesserung. Während die Zuschüttung des Sapiehateiches nur langsam erfolgen wird, da der innerhalb der Stadt gewonnene Schutt zunächst nach der Neustädtischen Kirche zur Erhöhung des Bauplazes gefahren wird, geht die Festungs-Bau-Direktion sehr schnell mit der Trockenlegung des Sumpfes zwischen Warthe und Eichwaldthor vor. Es ist dies eine sehr dankenswerthe Arbeit, der die Trockenlegung des die Luft noch mehr verpestenden Sumpfes am Wildthor recht bald folgen möge. Aber Alles dies hilft jenem Stadttheil immer noch nicht. Der Fischerei-Graben bleibt eine partie hontense der Stadt und es ist dringend zu wünschen, daß die über denselben etwa noch schwebenden Rechtsfragen schnell gelöst und alle Hindernisse der Zuführung beseitigt werden.

Ein großes Verdienst würde sich Der um die ganze Stadt erwerben, der diese Angelegenheit energisch in die Hand nähme. Von dem Verschwinden dieser Pestgrube hängt wesentlich das Schicksal des großen Warthegrabens ab. Die Klagen über dessen Ausdünstungen nehmen kein Ende, sind aber auch nur zu wohl begründet. Im vorigen Jahre suchte man durch Ableitung der widrigen Flüssigkeiten, welche sonst die ganze Grabensohle bedecken, in eine schmale Rinne die üblen Gerüche zu mindern; die Arbeit hat, wie vorauszusehen, gar keinen Zweck gehabt, — die Rinne ist beim Hochwasser vollständig zugefahren, und der Zustand des Grabens ist jetzt ein derartiger, daß typhöse Erkrankungen, welche unter den Anwohnern ausbrachen, positiv auf diese Atmosphäre zurückgeführt werden.

Wenn, wie es heißt, der Magistrat gegen die Zuschüttung des Grabens kein Bedenken trägt, so würde es vielleicht nur darauf ankommen, der Fortifikation, welche ein Interesse an dessen Erhaltung zu haben scheint, die nachtheiligen Einflüsse dieses, mehreren Kloaken als Ableitung dienenden abscheulichen Rinnals recht an-

zeugt. Wie es sich damit auch verhalten mag, daß der Geist der Posener Bevölkerung nichts weniger, als solchen Gewaltthaten gegen die Juden abgeneigt war, zeigte bald darauf i. J. 1399 die umfangreiche und schreckliche aller Judenverfolgungen, welche jemals in Posen stattgefunden haben.

Wie schon oftmals vorher in Deutschland, mußte auch hier wieder das alte Märchen von der durchstochenen Hostie die Veranlassung geben, und die Art und Weise, in der die polnischen Schriftsteller mit der größten Genauigkeit diesen Vorfall erzählen, ruft unwillkürlich bei jeder Zeile Einem die Worte Hays auf dem Scheiterhaufen: „sancta simplicitas“ in das Gedächtniß zurück. Nach ihrer Beschreibung mußten die jüdischen Rabbiner eine arme, christliche Wittve in ihre Hände zu bekommen und diese durch Versprechungen großer Geldgeschenke dazu zu bewegen, daß sie den Emschluß fakte, ihnen die Hostien zu beschaffen. Sie begab sich deshalb mit ihrer Tochter am Tage der Himmelfahrt Maria in die Dominikanerkirche, versteckte sich daselbst in einem Seitenwinkel und ließ sich hier, als während der Mittagszeit die Kirche geschlossen wurde, einschließen; dann, nachdem sie gewartet hatte, bis auch die Satiristen sämtlich sich entfernt hatten, ging sie auf die Stelle los, wo das Sakrament verwahrt wurde und versuchte die davor befindliche kleine Thür zu öffnen, aber von einer unsichtbaren Gewalt wurde sie zu Boden geschmettert, „wie zur Warnung von Gott, daß sie sich einer so schrecklichen That nicht vermaßen solle.“ Noch zum zweiten Male wiederholte sich dieses Wunder und erst bei dem dritten Versuch gelang es ihr, die Thür zu öffnen und aus der Büchse drei kleine Hostien herauszunehmen, unmittelbar darauf aber fürzte sie ohnmächtig zur Erde und mußte von ihrer zu Hülfe herbeigekommenen Tochter in ihren Verstand zurückgeschleppt werden. Von hier aus entfernten sich dann Beide, nachdem die Kirche wieder geöffnet worden war, und überlieferten die Hostien den Rabbinern. Diese hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als die Aeltesten der jüdischen Gemeinde zu versammeln, mit ihnen sich in einen Keller auf der Judenstraße zu begeben und hier ihren Christenhaß in der aus allen Judenansuldigungen her bekannten Weise dadurch loszulassen, daß sie die Hostien durchbohrien und durchstachen, dabei diabolische Gesänge anstimmten und sich als die echten Nachkommen der Kreuziger Christi priesen. Natürlich fehlte es auch wiederum nicht an der überall wiederkehrenden alten Fabel, welche, von Kindheit an fest, von der Berührung der Augen durch einen Blutstropfen aus der Hostie auf der Stelle das Augenlicht wieder bekam; aber Alles auf Erden hat ein Ende, so auch diese Drogen der Juden und die Rabbiner wollten nun die Hostien vernichten, aber all ihre Bemühungen waren vergebens; sie warfen sie in das Feuer, in Brunnen, Kloaken: immer wieder kamen die Hostien unversehrt hervor, und endlich wußten die Juden kein anderes Auskunftsmitel, als die Hostien in einen tiefen Sumpf zu werfen, vor dem damaligen Schloßthore an derselben Stelle, wo nachmals die Kirche „Corpus Christi“ errichtet wurde. Aber damit war die Geschichte natürlich noch nicht zu Ende, vielmehr ersahen eines Sonntags vor dem Magistrat zu Posen ein Hirt, welcher mit großer religiöser Begeisterung erzählte, wie erst sein Sohn und dann er selbst beim Viehtreiben an jener Stelle die Hostien habe sich aus dem Sumpfe erheben und dann in der Luft umherfliegen sehen.

Indes der Rath der Stadt war selbst damals schon etwas aufgeklärter und ließ den Hirt einfach in das Gefängniß werfen; aber nun brach die Geistlich-

schaulich zu machen, um sie mit dem Magistrat in Uebereinstimmung zu bringen. Daß sie selbst bereit ist, auch Sanitätsrückichten Rechnung zu tragen, beweist sie ja soeben durch die vorgenommene Entleerung des niedrigen Terrains am Eichwaldthor, die sogar mit nicht unerheblichen Kosten verbunden ist. Hier hätte sie bloß ihr Ja zu sagen. Nachdem die Ueberfälle auf dem Verdicower Damme in diesem Sommer noch niedriger gelegt sind, dort also ein viel größerer Abfluß bei Hochwasser erfolgen kann als bisher, hat der sog. Graben ganz und gar keinen Zweck mehr. Wir haben früher schon das Mittel angegeben, durch welches die Stadt die Zuschüttung desselben ganz kostenfrei ausführen könnte.

Die polnische Schauspielergesellschaft giebt heute eine Vorstellung im Sommertheater zum Besten der hiesigen Stadt-Armen.

[Handwerkerverein.] Die gestrige Versammlung des Handwerkervereins eröffnete ein Vortrag des Herrn Direktors Brenneke über die Pariser Industrie-Ausstellung. Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrage wurde der Fragekasten eröffnet und die eingegangenen Fragen beantwortet, so wie andere geschäftliche Angelegenheiten vom Vorsitzenden Hrn. Kupte erledigt, während Herr Dehlschläger der Versammlung 2 Stücke des transatlantischen Kabels vorgezeigt und erläuterte. Zum Schluß theilte der Vorsitzende einen Berliner Aufruf mit zur Unterstützung von Handwerkern, welche die Pariser Ausstellung besuchen wollen und forderte unsere Gewerbetreibenden auf, selbst im Interesse desselben zu wirken.

Die Veränderungen in den Uniformen der Truppen sind auch in der hiesigen Garnison bereits probeweise eingeführt worden. Dieselben bestehen beim 2. Leib-Gusaren-Regiment in grau-blauer Hose und kurzen Stiefeln, in deren Schäften die Hosen stecken. Bei der Infanterie wird die Tuchhose gleichfalls umgeändert, indem dieselbe nicht mehr gefüttert werden soll; dagegen wird eine Unterhose eingeführt. Eine wesentliche Umänderung erfährt auch der Rocktragen dadurch, daß er bequemer eingerichtet und nicht mehr so hoch zugeknöpft wird. Der Helm des Infanteristen wird in Folge der Umgestaltung um fast 6 Loth leichter und gewährt in der neuen Form ein viel schöneres Ansehen. Am freudigsten aber dürfte vom Infanteristen der neue Tornister begrüßt werden, der nun nicht mehr eine so unbequeme Last für den Soldaten sein wird; der Aufschnitt ist so klein, daß alle irgendwie entbehrlichen Ausstattungsstücke fortlieben müssen und nur die allernothwendigsten Gegenstände aufgenommen werden können.

[Hausausfuchungen mit Erfolg.] Gestern wurden wieder verschiedene Hausausfuchungen gehalten und dabei Wäsche, Messer und Gabeln, Seife, Wachs etc. als muthmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt.

[Verbesserungen.] Heute beginnt man mit der Beseitigung eines längst gefühlten Uebelstandes. Das bisherige unbequeme Feldsteinpflaster vor dem Hause Schützenstraße Nr. 1. läßt der Herr Besitzer nunmehr durch eine Granitbahn ersetzen, wofür ihm die Passanten auf dieser Straße im Stillen großen Dank zollen werden.

Es ist zu wünschen, daß diejenigen wenigen Grundbesitzer, welche noch immer der Ruckentheorie auf den Trottoirs huldigen, nunmehr auch die Opfer nicht scheuen, welche ihre Mitbürger vor langer Zeit im allgemeinen Interesse gebracht, an welchem sie selbst schon lange, gewiß nicht mit Unlust, Theil genommen haben. Vor dem Hause der Provinzial-Altienbank in der Friedrichsstraße wird nunmehr auch der Bürgersteig in der ganzen Breite mit einer Granitbahn versehen.

[Durch Spielerei] hätte vorgestern sehr leicht ein Unglück herbeigeführt werden können. In der Halbdorfstraße hörten die Vorübergehenden plötzlich einen gewaltigen Knall und sahen die Fenster einer Wohnung klirrend zerpringen. Man forschte nach der Ursache des Knalles und hörte, ein Einwohner habe mit einem Gastrohre zu scheitern versucht. Die Spielerei sei ihm zum eigenen Schreden aber mißglückt, das Pulver habe sich zu früh entzündet und das Rohr sei geplatzt. Außer den zerprügten Fensterscheiben ist durch die Spielerei glücklicherweise kein Schaden entstanden.

[Mohheit.] Als gestern Abend einige Knaben auf der Wallischebrücke ohne Erlaubniß Spähne zusammenliefen, ergriff einer der dort beschäftigten Arbeiter einen großen Eispinsel und schlug dem einen Knaben damit ins Gesicht. Der Schlag traf so unglücklich, daß der Knabe augenblicklich bewußtlos niederstürzte und in wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Arbeiter wurde der Polizei übergeben.

r. Kreis Boms, 24. August. Kreistag; Selbstmord; eine Körperverletzung, die den Tod zur Folge hatte.] Auf dem am 22. d. M. in Wollstein stattgehabten zahlreich besuchten Kreistage wurden zuvörderst Herr Lieutenant Schwarz, dem unter Zustimmung der Kreistände von seinem Vater die Ausübung der kreisständigen Rechte für das Rittergut Belegin übertragen worden, als Kreistagsmitglied eingeführt. Demnach wurden die Ausgaben, welche in den Etat pro 1868 aufgenommen werden sollen, festgesetzt. Es wurden unter Andern bewilligt: für Begebanten 300 Thlr., zur Deckung der Kosten des Kreisblatts 150 Thlr., für die milden Stiftungen und zwar für die drei Waisenanstalten zu Wollstein je 30 Thlr. und für das Rettungshaus in Rokitten 27 Thlr., im Ganzen daher 117 Thlr. und zur Unterstützung der Veteranen 100 Thlr. Im Betreff des Maßstabes der bei Reparatur der Kreis-Kommunalabgaben pro 1868 in Anwendung gebracht werden soll, wurde beschlossen, die Hälfte der Beiträge nach den Behufs Veranlagung der Grundsteuer ermittelten Reinerträgen der Liegenschaften auf die selbstständigen Güter, Domänen und Forsten, Städte und Landgemeinden zu vertheilen,

keit und vor Allem die Dominikaner, welche offenbar die ganze Geschichte in Scene gesetzt hatten, los: „Durch ein Wunder“ wurden dem Hirt die Thüren seines Gefängnisses geöffnet, der Magistrat wandte sich auch endlich um, — wahrscheinlich unter dem Einfluß der Drohung mit dem Kirchenbann, — unter Anführung des Bischofs von Posen wurde nun eine großartige Prozession nach der betreffenden Stelle veranstaltet und hier durch die Hände eines im Geruche der Heiligkeit stehenden Priesters, der wiederum den Namen Johann Hyezyndol führte, die Hostien aufgefunden, wonach dieselben in der Pfarrkirche aufbewahrt wurden, bis der König Wladyslaw Jagiello zum Andenken an dies Ereigniß die Corpus-Christikirche errichtete. Und diese Erzählung, bei welcher nur nicht abgemessen ist, wie weit boshafte, tendenziöse Erfindung mit einer aus religiösem Wahnsinn hervorgegangenen Selbstanklage Hand in Hand gegangen ist, wurde nun dem Fanatismus des Pöbels zur Ursache eines furchtbaren Verheerungszuges gegen die Juden; man stürmte die Judenstraße, riß die Synagoge nieder, erbrach die Häuser und riß die vor Angst zitternden Juden heraus, Mord, Raub und alle entseßtesten Leidenenschaften des Pöbels wütheten im Vereine, ein furchtbares Blutbad wurde angerichtet, dem nur ein geringer Theil der Juden durch die Bluthi zu entgehen vermochte. Die Rabbiner und dreizehn Gemeindegeliebte aber wurden für eine ganz besondere Festivität ausgewählt. Sie wurden vor ein Gericht gestellt und nachdem sie handhaft alle Qualen der Folter, denen mehrere von ihnen erlagen, erduldet hatten, wurde das Urtheil über sie gefällt: daß sie in Gemeinschaft mit der Wittve, welche die Hostien entwendet hatte, mit eisernen Ketten auf einem Scheiterhaufen an einen Pfahl gebunden und sie dann mit untergelegtem Feuer gebraten werden sollten, und zur Verschärfung dieser Strafe wurde noch bestimmt, daß jedem zu Füßen ein wüthender Hund angekettet und mit verbrannt werden solle, damit diese Hunde in der Angst vor dem Feuer noch durch ihre Bisse die Todesqualen der Juden vermehren sollten. Und ganz in dieser grausamen Weise wurde das Urtheil auch in der That vollzogen.

Vergeßlich beschwerte sich derjenige Theil der Juden, welche durch rechtzeitige Flucht in die königlichen Städte wenigstens das nackte Leben gerettet hatten, bei den Jagiellonen, vergeblich erließ der König Befehle, die Verordnungen — die Haltung der Posener Bevölkerung blieb derart, daß die Juden ohne Gefährdung ihres Lebens nicht wagen konnten, zurückzukehren. Endlich, im Jahre 1434 ordnete König Wladyslaw III. eine gerichtliche Untersuchung der Sache an, aber der Prozeß zog sich endlos in die Länge und nachdem er zwanzig Jahre lang gedauert hatte, kam schließlich ein Vergleich zu Stande; die Juden durften nach Posen zurückkehren, jedoch mußten sie für ihre Sicherheit alljährlich eine Summe von ungefähr 120 Thalern zu der Frohnleihnamsprozession bezahlen und außerdem mußten bei dieser Prozession immer drei Juden erscheinen, welche mit schwarzen Messern in der Hand eine Tafel, welche eine Abbildung der ganzen Hostiengeschichte enthielt, tragen mußten. Dieser Gebrauch soll angeblich bis zum Jahre 1723 fortbestanden haben und alsdann erst von den Juden durch eine jährliche Kontribution von Waags, Talg u. s. w. abgekauft worden sein, bis endlich auch letztere im Jahre 1774 aufgehoben wurde.

(Fortf. folgt.)



dabei jedoch überall die Meinerträge der Liegenschaften, welche sich im Besitz der Kirchen, Pfarren, Schulen und milden Stiftungen befinden, sowie der Dienstlöhne und zu öffentlichen Zwecken bestimmten Grundstücke abzusetzen, die andere Hälfte nach der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer ebenfalls auf die selbstständigen Güter, Domänen, Forsten, Stadt- und Landgemeinden zu verteilen, bei Ermittlung des Klassensteuer-Solls für jedes Gut resp. Gemeinde, überall die Steuer der in den untersten Stufe a und b Steuernden, so wie diejenigen Personen, welche von Zahlung der Kommunalabgaben gesetzlich befreit sind, ganz, dagegen die derjenigen Personen, welche gesetzlich nur von einem Theile der Steuer Kommunalabgaben zu zahlen verpflichtet sind, mit dem Theile, für welchen sie nichts zu zahlen haben, abzusetzen; dagegen bei dem Soll der Güter die Steuer derjenigen Besitzer, welche außerhalb des Kreises wohnen, wie sie von dem Einkommen aus dem Gute gezahlt werden müßte, wenn der Besitzer im Kreise wohnte, hinzuzurechnen. Der Beitrag der Steuer derjenigen Besitzer, welche Güter außerhalb des Kreises besitzen, der für diese Güter gezahlt wird, wird selbstverständlich abgesetzt. In Verfolg des Beschlusses der Kreisstände vom 15. Dezember v. J. hat der Herr Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten genehmigt, daß der bisher vereinigte kreisärztliche Bezirk Bommersfeld getrennt und für den Kreis Bommersfeld ein eigener Kreisarzt ernannt werden solle, unter der Bedingung, daß derselbe einen dauernden Aufschuß von 100 Thlrn. jährlich zu dem Gehalt der neu zu freirenden Stelle bewillige. Es wurde seitens der Kreisstände die Bewilligung hierzu ausgesprochen und der Kreiskommunal-Etat mit 100 Thlrn. mehr belastet. Endlich stimmten die Kreisstände dem Antrage des Nittergutsbesizers Geheimen Kommerzienrath Lehfeld zu, seine kreisständischen Befugnisse für das Nittergut Bommersfeld auf seinen Sohn, den Dr. jur. Gustav Lehfeld, dem er die Verwaltung des Gutes dauernd abgetreten, zu übertragen.

Am 21. d. M. ist die Einliegerwitwe Kunigunda Dos aus Primenddorf in dem Primender See als Leiche aufgefunden worden. Die Frau war bereits gegen 70 Jahre alt und es hat dieselbe wahrscheinlich in einem Anfälle von Geisteschwäche, woran sie zum öftern gelitten, sich freiwillig den Tod gegeben.

Am 10. d. M. sind auf dem Wege von Primenddorf nach Kluczewo mehrere Personen aus dem letztgenannten Dorfe überfallen und gemißhandelt worden. Unter den Gemißhandelten befindet sich auch der Häusler Franz Strzygacz, der mit zerfahrenem Schädel auf dem Boden liegen blieb, und nach drei Tagen in Folge der erhaltenen Verletzung seinen Geist aufgab. Seitens der Polizeibehörde wurden nunmehr 3 Personen aus Primenddorf als mutmaßliche Thäter ermittelt und der königl. Staatsanwaltschaft zu Kosen (die verbrecherische That wurde nämlich auf dem Kosiener Kreisgebiete, ganz nahe der Bommersfelder Grenze, ausgeübt) Anzeige hiervon gemacht.

○ Krotoschin, 26. August. [Verschiedenes.] Gestern ertheilte uns der hiesige Gesangsverein in Gemeinschaft mit denen der Nachbargemeinden Müllisch und Sulau durch ein zahlreich besuchtes Vokalconcert, dessen Einnahme für einen wohltätigen Zweck bestimmt ist. Da in Rücksicht hierauf eine Kritik der großentheils mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Leistungen nicht angemessen erscheint, wollen wir hier nur den Wunsch aussprechen, daß durch diesen ersten Schritt auch für die Zukunft ein gelegentliches Zusammenwirken der betreffenden Vereine angebahnt sein möge, welches für ihr weiteres Gedeihen ebenso ersprießlich als durch die Aussicht auf wiederholte musikalische Unterhaltungen dem Publikum willkommen sein dürfte.

Wie wir hören, hat sich hier vor einiger Zeit außer dem bereits bestehenden landwirthschaftlichen Vereine, welcher seit 1848 nur deutsche Mitglieder zählt, noch ein zweiter gebildet, dessen Mitglieder ausschließlich polnische Landwirthe sind. Ob die Nationalität statutenmäßige Bedingung für den Beitritt ist, wissen wir freilich nicht; jedoch ist es zu vermuten, da sonst die Konstitution desselben wohl überflüssig gewesen wäre.

Der Etat des hiesigen Kön. Wilhelmsgymnasiums ist um die Summe von 700 Thaler erhöht worden, sodaß das Gehalt des 1. Oberlehrers um 150, die Gehälter des Direktors, des 2. und 3. Oberlehrers um je 100, die von 5 ordentlichen Lehrern um je 50 Thlr. aufgebessert worden sind.

Vorige Woche ist die Befähigung des neugewählten Bürgermeisters Rhode eingegangen.

7. Pleschen, 27. August. Nach einer mehrere Tage anhaltenden fast tropischen Hitze zog vergangenes Mittwoch Abend ein heftiges Gewitter über die hiesige Gegend. Der Blitz schlug im Krug zu Kottin ein und setzte das ganze Haus in Flammen, sodaß der Besitzer nichts als sein und der Seinigen nacktes Leben retten konnte. Im Augenblicke des Einschlagens befand sich die Schantische voller Gäste; der Blitz fuhr in eine mit Spiritus gefüllte Lampe. Wertwürdigerweise wurde Niemand getödtet; nur einige Personen fielen betäubt zur Erde, erlangten aber in freier Luft bald ihr volles Bewußtsein wieder.

E. Kreis-Samter, 24. August. [Lehrergehaltsverbesserungen.] Auch in dieser Zeitung ist dessen schon Erwähnung geschehen, daß bei der oft nur ganz geringen Aufbesserung von Lehrergehältern im baaren Gelde dennoch die Gehaltssteigerung durch die nach derzeitigem Preisen auch noch möglichst hoch berechneten Naturalien und Zugestaltungen eine ganz erhebliche geworden, dadurch aber nur ein scheinbares Mehrerinkommen erreicht ist. In unserem Kreise ist man aber noch weiter darin gekommen, indem besonders die Zugestaltungen weit über ihren Werth hinaus, ja bis auf das vierfache veranschlagt und dann in solcher Höhe dem Lehrer angerechnet worden sind. Davon folgendes Beispiel:

Die Schule im Dorfe B. besitzt einschließlich 3 Morgen Wiese geringster Qualität etwa 21 Morgen Boden, davon der Acker nur lauter leichtes Sandland ist. Bei der Regulierung dieser Stelle ist das baare Gehalt zwar von 45 Thlrn auf 55 Thlr. erhöht worden, aber das ist auch Alles gewesen. Die Berechnung der 20 Scheffel Roggen von 20 Thlr. auf 30 Thlr., der Wohnstube nebst Küche von 10 Thlr. auf 15 Thlr., desgleichen des Holzes sind für den Lehrer doch einmal keine Verbesserung und doch ist ihm auch dies als eine solche angerechnet. Der Meinertrag der 21 Morgen Boden, bis dahin im Etat mit 10 Thlrn. verzeichnet, wurde hierbei aber sogleich auf 53 Thlr. 1 Sgr. angenommen und dieses Resultat dadurch gewonnen, daß Sachverständige in der zwei Meilen entfernten Kreisstadt, ohne jene Schulländereien beiseite zu lassen, deren Meinertragswerth feststellten. In Folge dieses Mehreinkommens, wonach das Gesamteinkommen 165 Thlr. betrug, wurde der Lehrer auch in der Klassensteuer erhöht. Derselbe ließ nun durch vereidete Sachverständige in der Nähe, die überall die Bodenstücke genau in Augenschein nahmen, den Meinertrag feststellen, der von ihnen zu höchstens 16 Thlr. herausgefunden werden konnte, aber alle Proteste des Lehrers und Schulvorstandes mit Bezug darauf blieben fruchtlos, da die Schätzung der erstgenannten Sachverständigen aufrecht erhalten wurde. Bei der Grundsteuerregulierung kamen auch diese Schulländereien zur Bonitirung, und diese bezeichnete einen Meinertrag von nur 13 Thlrn., also bloß einem Viertel jener 53 Thlr. In dem für 1867 ic. neu aufzustellenden Schuletatsentwurfe brachte der Schulvorstand statt der nach unvorheriger Ertragssumme von 53 Thlrn. nur den Ertragswerth von höchstens 16 Thlrn. in Ansatz, motivirte auch nochmals dieses sein Ver-

fahren beim Distriktsamte, aber dennoch erhielt der bestätigte Schuletat wieder den Meinertragswerth mit 53 Thlrn. 1 Sgr. Der Schulvorstand hat aber aufs Neue dagegen protestirt.

8. Gnesen, 24. August. Schon seit einigen Jahren hat der Gutsbesitzer R. auf Labischin den Geburtstag seines Sohnes in der Weise gefeiert, daß er die sämtlichen Kinder des hiesigen Knaben-Waisenhauses von hier per Fuhr nach Labischin abholte und dort denselben unter Ausstellung von Geschenken einen vergnügten Tag bereite. Auch gestern zogen die Waisenhausknaben, 12 an der Zahl, mit prächtigen Blumenkränzen versehen, in vollständig neuer Winterbekleidung, welche diesmal Herr R. denselben als Festtagsgeschenk übersendet hatte, hinaus zur Geburtstagsgratulation und noch mehrere andere Knaben aus der Stadt waren dazu eingeladen worden, so daß dort wiederum ein freudiger und frohlicher Tag verlebte worden ist.

Das nach ein paar recht heißen Tagen am vorigen Dienstage über unsere ganze Umgegend mit mehreren schweren Gewittern herangezogene heftige Regenwetter ist für die Stadt und Umgegend von Wittkowo mit einem so schrecklichen Hagel verbunden gewesen, daß dort ganze Felder mit ihren Früchten total vernichtet und viele Landwirthe mit beträchtlichen Schäden heimgeführt worden sind. In Wittkowo sind an beiden Kirchen, der evangelischen und katholischen, so wie bei fast allen vorhandenen Wohnhäusern die Fensterscheiben zerfallen und sämtliche Gläser aus Gnesen befinden sich seit gestern dort in voller Arbeit. Die Gewitter dauerten von Nachmittags 3 Uhr bis zur Mitternacht fast ununterbrochen fort.

Am 22. d. M. hat eine hiesige Landwehrrittwe durch den Sturz in einen Brunnen, wie erzählt wird, absichtlich ihren Tod gesucht, denn sie soll die ihr hinabgerückte Rettungsstange ausdrücklich zurückgewiesen haben und ist ertrunken, bevor ihre Herausholung mit einer Leiter bewerkstelligt werden konnte. Aus welchem Grunde sie dies gethan, bleibt um so räthselhafter, da sie erst einige Tage vorher aus der Staatskasse eine monatliche Unterstützung von 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. angewiesen erhalten und diese für 6 Monate mit 37 Thlr. 15 Sgr. zu erheben hatte, aber noch gar nicht erhoben hat, obgleich die Dittung von ihr bereits ausbezahlt war. Sie hinterläßt eine jährige Tochter, für welche monatlich 2 Thlr. 15 Sgr. Erziehungsgehalt vom Staate gezahlt werden, lebte aber bisher in der dürrigsten Lage.

## Literarisches.

**Polnisches Elementarbuch**, zum Schul- und Selbstunterricht bearbeitet von J. Wolinski und K. A. Schönte. 3. verbesserte Auflage. Posen. Verlag von Louis Türl. 1867.

Als das Buch uns in seiner 1. Auflage, wenn wir nicht irren im Jahre 1862, zur Beurtheilung vorlag, begriffen wir schon, daß die Autoren sich eine glückliche Idee angeeignet hatten, indem sie die Pölsche (eigentlich Seidenstädter) Methode auf das Polnische übertrugen. Verdient nämlich nach dem Urtheile anerkannter Pädagogen diese Methode bei Erlernung fremder Sprachen überhaupt den Vorzug, so ist das bei Erlernung einer neueren, zumal einer solchen, welche, wie die polnische, unter uns lebendig ist, in um so höherem Grade der Fall, als sie es sich schon von vornherein zur besonderen Aufgabe macht, die Sprache nicht bloß zu verstehen, sondern auch schreiben und sprechen zu lehren.

In richtiger Erkenntniß dessen ist der ganze elementar-grammatische Stoff mit Ausfluß der Syntax methodisch behandelt und in Uebungsbeispielen zur Anwendung gebracht und zwar so, daß für letztere — ohne daß dabei auf triale oder gedantenlose Sätze, wie: „die Siege ist gut, das Schaf ist schlecht“ verfallen wird — das gesamte Material zum größten Theile aus der Umgangssprache gewählt und dem Lehrer je nach der ihm für den Unterricht zugemessenen Zeit in Andeutungen und Hinweisen Anweisung und Spielraum geboten ist, dasselbe durch Umgestaltung nach freiem Ermeßsen zur Befestigung des Gelernten zu benutzen.

Wo dann die Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten der Aussprache und Declination — hier halten wir den Beginn mit der sächlichen, als der leichtesten, für einen guten Gedanken — eine ungewundene Bewegung gestaltet, ist der ganzen Tendenz entsprechend für zusammenhängende Lectüre durch ein dem Buche angehängtes Lesebuch gesorgt, zu welchem die Vokabeln am Ende gegeben werden und welches mit Sorgfalt und methodisch ausgewählt (nach der Vorrede von S. 34. an) zum Memoriren — eigentlich deutlichen Aussprechen — und zum Ueberlesen empfohlen wird. Die Lesestücke machen übrigens das gebotene Sprachmaterial für den Unterricht in Elementarschulen, sowie in unteren Klassen höherer Lehranstalten, zu einem annähernd vollständigen.

In dieser 3. Auflage haben wir überall die bessernde Hand der eigenen und — wie wir nach der Vorrede mit Anerkennung hervorheben wollen — auch der fremden Praxis wahrgenommen und wollen dabei als wesentlich nicht unerwähnt lassen, daß auch wir die Vertheilung der Uebungsstücke und Formenlehre auf noch kleinere Dosen als eine entschiedene Verbesserung, zumal in Rücksicht auf Elementar- und Mädchenschulen, ansehen. Item, das Buch ist auch in seiner neuer verbesserten Auflage durchaus praktisch und zweckentsprechend und freuen wir uns insbesondere darüber, daß hier auf einem Gebiete, welches so recht eigentlich gemeinsames Gebiet der beiden in unserer Provinz vertretenen Nationalitäten ist, und welches in fruchtbarer Weise nur durch gemeinschaftliche Arbeit derselben bebaut werden kann, auf dem rein menschlichen Gebiete der Schule, ein Pole und ein Deutscher sich verbunden haben, um etwas Nützliches, auch von materiellen Erfolgen Begleitetes, zu schaffen.

Wir wünschen dem Buche sowohl eine immer mehr gesteigerte Verbreitung als auch eine thätige Unterstützung und kritische Mittheilung von Seiten des Lehrerstandes unserer Provinz.

## Bermischtes.

\* Die preussische General-Postbehörde hat mit der Lebensversicherungsgesellschaft „Nordstern“ in Berlin einen Vertrag geschlossen wegen Versicherung der Unterbeamten im ganzen Ressort dieser Behörde; der Handelsminister hat eine bedeutende jährliche Subvention zu diesem Zwecke bewilligt.

\* [Entsetzlicher Selbstmord.] Die Pariser „Gerichtszeitung“ erzählt unter 19. d. M. als gestern Abend vor 7 Uhr eine Leute aus der Straße de la Paix kamen und sich nach der Vendôme-Säule wendeten, bemerkten sie auf der Höhe der Säule einen Mann, der seinen Hut auf den Platz warf und ihnen ein Zeichen machte, daß sie sich entfernen sollten. Bevor noch die Leute recht wußten, was der Mann wollte, stieg er über das Geländer und stürzte sich auf den Platz hinunter. Der Körper drehte sich zwei Mal um sich selbst, prallte am Garmes des Sodas an, stürzte dann auf die Stacheln des Gitters, das den Sodas umgibt und fiel endlich hart außerhalb des Gitters auf das Trottoir zu Füßen der Säule. Der Kopf des Unglücklichen war vollständig zerquetscht, das Gehirn zehn Schritt weit gespreizt, und eine Blutlache bezeichnete den Platz, wo er niedergefiel; die Glieder waren gebrochen und ein Bein von den Gitterstacheln zerlegt. Der Mann schien etwa 30 Jahre alt und trug einen schwarzen, sehr anständigen Anzug.

## Wochenkalender für Konkurse und Substationen.

### B. Substationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

**Donnerstag den 29. August c.** Bei der Kreisgerichtskommission zu Kilehne das dem Eigentümer August Rathge gehörige Grundstück Kosto Nr. 29, abgeschätzt auf 5899 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf.

**Freitag den 30. August c.** Bei dem Kreisgericht zu Inowracław das dem Fabrikbesitzer Julius Hannig gehörige, unter Nr. 63a. zu Inowracław belegene Grundstück, bestehend aus zwei Fabrikgebäuden, einem Schuppen und 2 St. 125 A.-M. Gartenland, abgeschätzt auf 4039 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.

**Sonntag den 31. August c.** Bei dem Kreisgericht zu Wonnogrowitz in freiwilliger Substation die den Stefan Mezyslo'schen Witwen gehörigen Grundstücke: 1) Slabomierz Nr. 8, circa 107 Morgen groß, abgeschätzt auf 4000 Thlr., und 2) Dochanowo Nr. 13, ca. 113 Morgen groß, abgeschätzt auf 3105 Thlr. 10 Sgr.

**Montag den 2. Sept. c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen: a) das dem Caspar Luczkowiat und den Geschwistern Magdalena und Johann Luczkowiat gehörige Grundstück Luban Nr. 16, abgeschätzt auf 2954 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.;

b) das den Daniel und Christiana geb. Ulbricht-Starf'schen Eheleuten gehörige Grundstück Neu-Deinanzewo Nr. 27 und 34, im Monat August 1864 abgeschätzt auf 830 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm: a) das dem Zimmermeister Hermann und Rosalie Lange'schen Eheleuten gehörige Grundstück Schrimm Nr. 100, abgeschätzt auf 698 Thlr. 9 Sgr.

b) das den Leon und Antonia Kliszczynski'schen Eheleuten gehörige Grundstück Jaraczewo Nr. 25, abgeschätzt auf 984 Thlr. 5 Sgr.

c) das der Katharina Richter gehörige Grundstück Bin Nr. 4A., abgeschätzt auf 136 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen das den Lorenz und Konstantia Plöckisch'schen Eheleuten gehörige Grundstück Sanowo Nr. 7, abgeschätzt auf 400 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht Krotoschin das den Eheleuten Franz und Marianna Ofel gehörige Grundstück Dzielice Nr. 53, abgeschätzt auf 619 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.

5) Bei dem Kreisgericht zu Schroda das dem Johann Karl Schulz gehörige bäuerliche Grundstück Siedle-Sauland Nr. 10, abgeschätzt auf 2231 Thlr. 22 Sgr. (Resubstation.)

6) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Braunsdorf: a) das dem Stellmachermeyer Johann August Wähner und dessen Ehefrau Karoline Christiane geb. Schmidt gehörige Grundstück Kabel II. Nr. 14 m., abgeschätzt auf 422 Thlr. 15 Sgr.

b) das den Joseph und Veronika geb. Heinze-Kayser'schen Eheleuten gehörige Grundstück Ligen Nr. 41, abgeschätzt auf 425 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.

7) Bei der Gerichtsstagskommission zu Kriewen das den Johann und Marianna geb. Katayczak'schen Eheleuten gehörige Grundstück Bielewo Nr. 39, abgeschätzt auf 1008 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

8) Bei der Gerichtsstagskommission zu Betsche das zu Gloszewo sub Nr. 6 belegene, dem Freischulzengutsbesitzer Johann Friedrich Bengsch gehörige Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, drei Ackerplänen und einem Holz- und Weidelandungsplan, abgeschätzt auf 4011 Thlr.

**Aufgehoben** ist der bei dem Kreisgericht zu Kogalen in der Substation des dem Andreas Rawidi alias Rybarczak und seiner Ehefrau Katharina geb. Tomczak gehörigen Grundstücks Jaryszewo Nr. 8a. anberaumte Auktionstermin.

## Angekommene Fremde

vom 27. August.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer v. Pryluskis aus Diel, Borchardt und Boas aus Lufowo, Mathes aus Gomarzewo und v. Trechow aus Umlutowo, Major v. Schlüterbach aus Stettin, Lieutenant und Ingenieur Müller aus Götting, die Kaufleute Proll aus Leipzig, Brant aus Köln, Lust aus Berlin, Bohne aus Bremen, Kofenthal aus Breslau, Wittenstein aus Hagen, Nicolai aus Magdeburg, Sterly aus Bielefeld und Bolte aus Jella.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Rag und Jäger aus Berlin, Popitz aus Leipzig, Hager aus Stettin, Duderstadt aus Eplingen, Peters aus Barmen, Mausch aus Dresden und Schöpp aus Rheims, Prälat Romanowski aus Polen, Kreisgerichtsdirektor Dohmeier aus Schroda, Versicherungsinспекtor Heppel aus Magdeburg, Rentier Müller aus Oshag, Kantor Obermeyer aus Kriesen, Fabrikbesitzer Bergmann aus Langensalza.

**HOTEL DE PARIS.** Probst Nowakowski aus Krotoschin, Gutsverwalter Pradyński aus Lutzen.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Kaczynski aus Parski und v. Ponikierski aus Wisniewo, Frau Kreisfretreiter Krüger aus Rawicz, Kassenbeamter Rathke aus Czarnikau, Dekan Kenger aus Schubin.

**HOTEL DE BERLIN.** Oberamtmann Habermann aus Samter, die Gutsbesitzer Weidt aus Krotoschin, Sawiorowski aus Gnesen und Haase aus Niedzwiaz, Posthalter Bräunig aus Schöffen, Oberförster Berger aus Grünwald, die Kaufleute Schlesinger aus Breslau und Hammer nebst Frau und Frau Callmann aus Borske, Generalbevollmächtigter Gzefowski und Gerichtsassessor Seltke aus Krotoschin, Probst Paszkiewicz aus Wurs-Goslin, die Rittergutsbesitzer Janke aus Götting und v. Kogalski aus Wierzenica, Amtmann Kolberg aus Warfchau, Assekuranz-Inспекtor Hoge aus Berlin.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Graf Wiazynski aus Pawlowo, v. Wessierski aus Modlitzewo und v. Trampczynski aus Seporowo, Defonon v. Sulczewski aus Blusowice, Lehrer v. Smogorzewski aus Kalisch, Probst Wiazynski aus Strzedowo, Kaufmann Reumeyer aus Straburg.

**SCHWARZER ADLER.** Dekan Kuczynski aus Bysska, Frau v. Moszczynska aus Tarnowo, Rittergutsbesitzer v. Rejowski aus Sobieserno, Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Die Kaufleute Wiener, Joseph und Lohndel aus Berlin, Reichbach aus Königsberg, Alpfons und Ködler aus Steinbruderbühler Cohn aus Breslau, Gutsbesitzer v. Strzyblewski aus Witorzyn.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Landschaftsrath v. Samplamski nebst Fam. aus Baskoc, Rittergutsbesitzer Gräfin Storzewska und Rentiere v. Sawleska aus Czerniewo, Gräfin Lubinska nebst Fam. aus Warfchau.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wonnogrowitz.  
Das jetzt der Anna Caroline Henriette Fritz gehörige, in Potulice belegene Waffermühlengrundstück, abgeschätzt auf 11,940 Thlr., laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Tage soll

am 4. November 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realpretendenten werden aufgeboten, bei Vermeidung der Präklusion sich spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Interessenten der G. Wellner'schen Spezialmasse werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.  
Wonnogrowitz, den 30. März 1867.

### Sprzedaz konieczna.

Sąd powiatowy w Wągrowcu.  
Młyn wodny położony w Potulicach, należący teraz do Anny Karoliny Henryety Fritz, oszacowany na 11,940 tal. podług taksy, mogącej być przejranej wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w biórze naszym III. A., ma być

dnia 4. Listopada 1867.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiadzeń sądowych sprzedane resp. resubastowany.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod unikienciem prekluzji najpóźniej w terminie oznaczonym zgłosili.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele interesenci przy masie specjalnej G. Wellner zapożyczają się niniejszem publicznie.

Wierzyciele, którzy w zgledem jakiegoż księgi hipotecznej nie pokazującej się pretensji realnej ze summy kupna spokożenia szukają, niech się pretensjami swymi do nas zgłoszą.  
Wągrowiec, dnia 30. Marca 1867.

### Bekanntmachung.

Das zu Lasti unter Nr. 6. belegene, den Carl und Emma geb. Busse-Wegner'schen Eheleuten gehörige Freischulzengut resp. Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 29,232 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 12. Dezember 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Johann Heinrich Hämer wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 12. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

### Obwieszczenie.

Włosz solecha resp. gburstwo w Laskach pod Nr. 6. położone, do Karola i Emman z domu Busse, małżonkowi Wegner, należące, oszacowane sądownie na 29,232 Tal. 6 sgr. 8 fen. wedle taksy, mogącej być przejranej wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 12. Grudnia 1867.

ogodzinie 11. przed południem w miejscu posiadzeń zwykłych sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy w zgledem pretensji realnej, z księgi hipotecznej się niewykazują, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensją swoją w sądzie podpisany zgłoszą.

Niewiadomi z pobytu wierzycieli Jan Henryk Ismer zapożyczają się niniejszem publicznie.

Trzemeszno, dnia 12. Maja 1867.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział pierwszy.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar in dessen Amtsstelle (Zimmer I.) am 19. September d. J. um 9 Uhr Vormittags die Chausseegeld-Erhebung der Gemarkung Główno-Polonie zwischen Posen und Schwerz an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Aufschlages vom 1. Januar f. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositiofähige Personen, welche vorher mindestens 600 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei uns zur Sicherheit nieder gelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können bei uns (im Registraturzimmer) von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 16. August 1867.

Königliches Haupt-Steueramt.

Das Haus Lindenstraße Nr. 3. ist aus freier Hand Familienangelegenheiten halber ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, Parterre.

(Beilage.)



**Bekanntmachung.**

Die im Dorfe Jagdrosch unter Nr. 1, 2, 3 belegenen, dem **Wladislaus von Meier** gehörigen Grundstücke, gerichtlich abgetheilt auf 16,481 Tl. 21 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage soll

**am 19. Dezember 1867**

**Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Richter **Adolph Kawczynski**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

**Erzemeszno, den 17. Mai 1867.**

**Königliches Kreisgericht.**

**I. Abtheilung.**

**Nachlaß-Auktion.**

**Mittwoch den 28. August** werde ich in der **Auktionslokale, Magazinstr. 1.**, von früh 9 Uhr ab **Gaus- und Küchengeräthe, Betten, Tischerei-utensilien, eine Kindshaut, verschiedene Mahagoni- u. andere Möbel, als Schränke, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen** u. s. w., ferner **Nachmittags um 4 Uhr** in den **Fleischbänken am alten Markt Nr. 20.** eine **Fleischbant mit Zubehör** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Kuchlewski, f. Auktions-Kommissar.**

**Auktion.**

**Mittwoch den 28. d. Mts.** früh 9 Uhr werde ich **Friedrichsstr. Nr. 35.** (der Post gegenüber) wegen Aufgabe des Geschäfts **Porzellan-, Galanterie- u. Kurzwaaren** einzeln und in größeren Partien öffentlich versteigern.

**Manheimer, k. Auktions-Kommissar.**

**Tabak- und Cigarren-Auktion.**

**Donnerstag den 29. August** werde ich wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, **Friedrichsstr. 35.** (vis-à-vis der Post) von früh 9 Uhr ab, diverse Sorten Rauch- und Schnupftabak, Cigarren, Cigaretten u. s. w., sowie die vollständige Laden-, Komtoir- und Gas-einrichtung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zwei massive Häuser, eine Schmiede und Stallung, nebst Gemüsegarten sind billig zu verkaufen. Betreffende Meldungen wolle man in der Exped. der Posener Zeitung oder bei dem **Wirt Engel in Krzyzowit Nr. 7.** einreichen.

Die in **Wongrowiec** am Markte sub Nr. 62. belegene Gastwirtschaft nebst Bäckerei und Speicher, dem dahinter belegenen Garten und Wiese, welche an den Fluß, die Welna, grenzen, beabsichtigt aus freier Hand sofort zu verkaufen die Besitzerin Wittwe **Buschke.**

Wir beabsichtigen unser seit 15 Jahren hier bestehendes **Manufaktur-Engros- u. Detail-Geschäft** aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Martin Michalski & Co. in Inowracław.**

**Goldschmidts**

**Hôtel und Weinhandlung in Schroda** bestens empfohlen.

**Steinkohlen-Theer** (etwa 100 Tonnen) offerirt à 2 1/2 Tl. inkl. Tax Die Gasanstalt in Nowicz.

**Baufach.**

Junge Leute, die sich dem Baufach im Staatsdienste widmen wollen, finden bei dem Unterzeichneten Gelegenheit, sich auszubilden und ihr praktisches Jahr zu absolviren. Ebenso können solche, welche Privat-Baumeister, Maurer- oder Zimmermeister werden wollen, die nöthige Anleitung im Zeichnen, Projektiren und Veranschlagen erhalten und wird denselben bei schon vorhandener oder später erlangter Fertigkeit ein ihren Leistungen entsprechendes Honorar in Aussicht gestellt.

Schriftliche Meldungen werden jederzeit, persönliche dagegen an den Wochentagen Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im **Baubureau Sandstraße 8.** entgegen genommen.

**Posen, den 26. August 1867.**

**Der königliche Bau-Inspektor G. Brandenburg.**

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von **Wasserstraße Nr. 17. nach Büttelstraße Nr. 18.** verzogen bin und die vor-malige Schulz'sche Bäckerei übernommen habe. Ich halte jederzeit alle Arten Backwaaren und bitte um geneigten Zuspruch.

**Ludwig Buchwald, Bäckermeister.**



**Junge Doggen** (englische Race) sind zum Verkauf **St. Martin Nr. 41.** 3 Treppen hoch.

Von meiner Einkaufsreise retournirt, empfiehlt **elegante Morgenhauben, fertige Blusen, echte Zwirn-Spigen, die neuesten Besätze und Knöpfe, feine Damenhefte, wie auch eine große Auswahl in Sammbändern zu sehr billigen Preisen.**

**Benno Grätz, Masse Gasse 4.**

**Gyps pro Scheffel à 75 Pfd. à 14 Sgr.,**

bei größeren Posten billiger, empfiehlt die **Gyps-Fabrik von**

**L. F. Neumann**

in Berlin, v. d. Königsthor Nr. 5.

**Ernst Schentke in Kottbus**

empfehlend den Herren Engroisten ihren prä-miirten **Sackdrill, Drill-säcke mit und ohne Naht** zur gef. Beachtung.

Ein noch gut erhaltenes Billard steht billig zum Verkauf **Friedrichsstr. 33.**

**Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik "Victoria"**

in **Wittenwalde bei Berlin,** empfiehlt den Herren Bauunternehmern, Maurer- und Töpfermeistern alle Sorten weiße und bunte Kacheln mit Schmelzglasur, in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, bei streng reeller und prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen.

**Anton Wunsch,**

**Mylius Hotel,**

empfehlend alle Sorten **Ballons und Feuerwerkskörper.**

**Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., Stearinkerzen zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pfd., 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefköpfe für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Zirkelstempel gratis.**

**E. Löwenthal, Markt, unterm Rathhause 5.**

Herrn G. A. W. Mayer, Breslau.

Antwortlich Ihres sehr Geehrten vom 21. d. erlaube ich mir höflichst zu erwidern, daß ich gerne bereit bin, den Verkauf des auch mir als vorzüglich bekannten Fabrikats zu übernehmen.

**Zangermünde, den 23. Juni 1867. L. Wilke, Buchdruckereibesitzer.**

Niederlagen in Posen bei

**Gebr. Krayn, Bronkerstr. 1. Isidor Busch, Sapiechapl. 2. J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.**

**Theerseife,**

von Bergmann & Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr. **V. Ciernat** in Posen.

**Gyps pro Scheffel à 75 Pfd. à 14 Sgr.,**

bei größeren Posten billiger, empfiehlt die **Gyps-Fabrik von**

**L. F. Neumann**

in Berlin, v. d. Königsthor Nr. 5.

**Ernst Schentke in Kottbus**

empfehlend den Herren Engroisten ihren prä-miirten **Sackdrill, Drill-säcke mit und ohne Naht** zur gef. Beachtung.

Ein noch gut erhaltenes Billard steht billig zum Verkauf **Friedrichsstr. 33.**

**Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik "Victoria"**

in **Wittenwalde bei Berlin,** empfiehlt den Herren Bauunternehmern, Maurer- und Töpfermeistern alle Sorten weiße und bunte Kacheln mit Schmelzglasur, in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, bei streng reeller und prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen.

**Anton Wunsch,**

**Mylius Hotel,**

empfehlend alle Sorten **Ballons und Feuerwerkskörper.**

**Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., Stearinkerzen zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pfd., 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefköpfe für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Zirkelstempel gratis.**

**E. Löwenthal, Markt, unterm Rathhause 5.**

Herrn G. A. W. Mayer, Breslau.

Antwortlich Ihres sehr Geehrten vom 21. d. erlaube ich mir höflichst zu erwidern, daß ich gerne bereit bin, den Verkauf des auch mir als vorzüglich bekannten Fabrikats zu übernehmen.

**Zangermünde, den 23. Juni 1867. L. Wilke, Buchdruckereibesitzer.**

Niederlagen in Posen bei

**Gebr. Krayn, Bronkerstr. 1. Isidor Busch, Sapiechapl. 2. J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.**

**Theerseife,**

von Bergmann & Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr. **V. Ciernat** in Posen.

**Börse zu Posen**

am 27. August 1867.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 87 1/2 Br., do. Rentenbriefe 89 1/2 Bd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Odra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 82 1/2 Bd. **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 100 Wispel, pr. August 55 1/2, Aug.-Septbr. 53 1/2, Septbr.-Oktbr. 53 1/2, Herbst 53 1/2, Oktbr.-Novbr. 51 1/2, Novbr.-Dezbr. 49 1/2. **Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Tax) pr. August 21 1/2, Septbr. 21 1/2, Oktbr. 19 1/2, Novbr. 17, Dezbr. 16 1/2, Jan. 1868 16 1/2. **[Privatbericht.]** Roggen behauptet, pr. August 55 1/2 bz., Br. u. Bd., August-Septbr. 54 Br. u. Bd., Herbst 53 1/2 bz. u. Bd., Oktbr.-Novbr. 51 1/2 Br., 51 1/2 Bd., Novbr.-Dezbr. 50 Br. u. Bd., Frühjahr 1868 50 bz. u. Br. **Spiritus** fest und höher, pr. August 21 1/2 bz. u. Br., Septbr. 21 1/2 — 21 1/2 bz. u. Bd., Oktbr. 19 1/2 bz. u. Br., Novbr. 17 1/2 Br., 17 Bd., Dezbr. 16 1/2 Br., Jan. 1868 16 1/2 Br., April-Mai 1868 17 Br.

**Produkten-Börse.**

**Berlin, 26. August.** Wind: NW. Barometer: 28 1/2. Thermometer: Grad 13° +. Witterung: Trübe. Der Terminhandel in Roggen war heute ziemlich lebendig. Auf August

**Kanonienplatz 8.** ist eine möblierte Stube mit Bedienung **sofort** zu vermieten.

**Wilhelmsstr. 26.** vis-à-vis der Post, f. 2 Wohn. à 4 u. 3 Stuben in der 1. Et. nebst Zubeh. z. verm.

**Bäderstr. 11.** Parterre sind 3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Ein tüchtiger **Wirtschaftsschreiber** wird bei persönlicher Anmeldung sogleich oder zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 80 Tl. und höher. **Luffowko, den 26. August 1867.**

**Matthes.**

Ein tüchtiger, auch der polnisch Sprache mächtiger **Bürogehilfe** findet bei dem Distrikts-kommissarius in **Gollancz** sof. ein Engagement.

Im **Humanitäts-Verein** ist die zweite Botenstelle zu besetzen.

Für meine Kolonialwaaren- und Weinhandlung suche ich pr. 1. Septbr. oder später einen Knaben von strenger Erziehung u. guter Schulbildung als Lehrling.

**Neumühl. Ernst Tepper.**

Eine zuverlässige deutsche **Minderfrau** findet sofort ein Unterkommen bei

**J. Bendix, Markt 86.**

Einer der tüchtigsten **Gärtner** Berlins, w. in allen Zweigen d. Gärtnerei gründlich erfahren, auch polnisch spricht, sehr gute Altstiege besitzt und sehr empfohlen wird, verh. **wünscht** bis zum 1. Oktober d. J. ein Engagement durch den Kunst-Landschaftsgärtner **F. J. Warminsky, Hirschelstraße 33./34. Berlin.**

Eine geprüfte **Lehrerin**, die gründlichen Unterricht in der deutschen, polnischen, französischen und englischen Sprache, im Malen und in der Musik erteilen kann, eine höhere Töchter-schule selbstständig geleitet hat, sucht eine Stelle. Adresse: **Lehrerin A. Wolf, Luchel.**

Ein **J. Kaufmann**, gewandt in der einf. u. dopp. Buchführung, guter Rechner u. Korrespondent, wünscht zum 1. Oktober Stellung. Näheres durch Lehrer **Toeplitz, St. Adalbert 40.**

Die am 29. Juni d. J. gegen die Ehefrau des Bahnwärters **Ernst Schwerdt** von hier ausgesprochene Beschuldigung widerrufe ich, und bitte sie hiernit ab.

**Wronke, im August 1867.**

**Marcinkowska, Schänkerin.**

Ein gefittetes, weisses **Taschentuch** ist am Sonntag auf dem **Kanonienplatz** gefunden worden. Abzuholen **Bäderstr. 8.** parterre rechts.

Ein erfahrener, unverh., beider Landesspr. mächtiger **Inspektor**, der schon größere Güter selbstständig bewirtschaftet hat und noch in Stellung ist, sucht sogl. anderweitig Engagement. Gute Empfehlungen stehen demselb. z. Seite. Gef. Offerten erbittet man sub **L. D. 12.**

**M. 28. VIII. A. 7. J. II.**

**Schillers**

**sämmtliche Gedichte,** neue Ausgabe in höchst elegantem Prachtbande für 9 Sgr.

Dieselbe mit Goldschnitt 11 1/2 Sgr.

vorhanden bei

**Joseph Jolowicz,**

**Markt 74.**

**M. 28. VIII. A. 7. J. II.**

**Posener Landwehrverein.**

Am 25. d. M. starb unser Kamerad **Wär.** Die Beerdigung findet **Mittwoch den 28. Nachmittags 6 Uhr** vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Antreten der Kameraden am **Kanonienplatz Punkt 5 1/4 Uhr.**

**Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Agnes** mit dem Apotheker Herrn **Germann Gerholz** aus **Ans wald** erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Bräg, den 22. August 1867.**

Verwittwete Apotheker **E. Rothe,**

geb. Marggraff.

**Statt besonderer Meldung.**

Allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Kabisch**, heute früh 1/3 Uhr von einem kräftigen, munteren Knaben leicht und glücklich entbunden worden ist.

**Guhrau, den 26. August 1867.**

**Germann Kallmann.**

Die gestern Nachmittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Kantorowicz**, von einem munteren Knaben zeigt Freunden und Bekannten hierdurch an

**Benno Spanier.**

Gestern **Vormittags 3/12 Uhr** entfiel nach 14tägigem Krankenlager in Folge des Nervenfiebers unsere Tochter **Martha** im Alter von 2 Jahren.

Diese traurige Nachricht allen unsern Bekannten und Freunden. Die Beerdigung erfolgt heute **Dienstag Abends 6 Uhr** vom Trauerhause (**Büttelstraße 16**).

**A. Frantowski und Frau.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Hr. **Marq. v. Boyrsch** mit **Lieutenant A. v. Maslow** in **Wilsnig.** Hr. **Anna Siebe** mit **Regierungsrat** **Herrn v. Butt-** **kammer** in **Marlenwerder.** Hr. **Minna Strahl** mit **Premier-Lieutenant** **Gurich** in **Magdeburg.** Hr. **Anna Bornträger** mit **Herrn Georg Engel-** **hardt v. Böhnese** in **Remlingen.** Hr. **Bertha** **Diebering** mit **Herrn Theodor Schraibhuhn** in **Berlin.** Hr. **L. Steinthal** mit **Dr. med. Ernst** **Fürstenheim** in **Berlin.** Hr. **Marie Körner** mit **Kaufmann** **Gustav Lütke** in **Stettin.** Hr. **Elise** **Bescherer** mit **Hrn. E. Kaempfe** in **Guben.** Hr. **Frau Majarin Schmidt** mit **Hrn. v. Tie-** **dewitz** in **Danzig.**

**Verbindungen.** Herr **R. Guldenspennig** mit **Hr. Agnes Wilowski**, Herr **E. Harder** mit **Hr. L. Gehling** in **Erdeborn**, Herr **G. Wände-** **berg** mit **Hr. J. Sorge** in **Görsdorf**, Hr. **Franz** **Baron Sobek-Trebenow** mit **Hr. D. v. Hagen** in **Köslin.**

**Geburten.** Ein Sohn: Dem **Geh. Ober-** **Regierungsrat** **Ulrich** in **Berlin**, dem **Pastor** **Daniel Müller** in **Züden**, dem **Regierungs-** **Assessor** und **Landrats-Unterschatz** **Grafen** **Adolf Armin** in **Berlin**, dem **Pastor D. Pant** in **Schorbus**, dem **Dr. med. B. Seeger** in **Sa-** **velberg.** — Eine Tochter: Dem **Prem.-Lieut.** **Krieg** in **Sagan**, dem **Direktor der Provinzial-** **Gewerbeschule** **Dr. Schrader** in **Halle**, dem **Lieutenant** **Beisheim** in **Harburg**, dem **Pastor** **Goetze** in **Lichterfelde**, dem **Hauptm. v. Langen** in **Wesel.**

**Todesfälle.** Frau **Hauptmann S.** von dem **Kneisebeck** in **Löwenbruch**, Frau **Gräfin P. Klin-** **ckow** in **Korflak**, **Erbschafts**, **Kammer-** **herr** und **Oberforstmeister A. D. Graf** **Marshall** auf **Burgholzhausen** in **Polenz** bei **Burzen**, Hr. **Regierungsrat** **H. v. Bichow** in **Salzbrunn**, veru. Hr. **Regierungs-Registrator** **Geinge** in **Greiffen-** **berg**, veru. **Musikdirektor M. Gesh** in **Treptow** a. d. **Nega.**

**Kellers Sommer-Theater.**

**Dienstag.** Das Theater ist für diesen Tag der **polnischen Gesellschaft** zu einer Wohlthätigkeits-Vorstellung überlassen.

**Abend.** **Geistl. Vorstellung.** Entrée 5 Sgr.

**Der Ritter der Damen.** Lustspiel in 1 Akt. — **Doctor und Freiseur,** oder: **Die** **Sucht nach Abenteuer.** Pöffe mit Ge-

sang in 3 Akten nebst Vorspiel.

In Vorbereitung zum Benefiz für Herrn

**Fischer: Diebe außer Dienst.** Lustspiel in 1 Akt nach Winterfeld von Bruno W. ...

**Am Klavier.** Lustspiel in 1 Akt von Grand-

jeu. — **Ein Augenblick des Glücks.** Schwan in 1 Akt von Siegmund Haber.

**Die Hasen in der Hasenheide.** Pöffe in 1 Akt von Angely.

Schluss der Saison am Sonntag den 1. Sept.

**Lamberts Garten.**

**Mittwoch den 28. August**

**großes Konzert**

(Streichmusik).

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

**J. Lambert.**

**Volksgarten.**

**Mittwoch den 28. August**

**groses Concert**

von der Kapelle des 6. Regiments.

**Auftreten**

des Physiognomen, Charakter- und Gesangs-

künstlers Herrn **Robert Böhne**

und des Gymnastikers und Akteuren Herrn

**Charles Luncu.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 1/2 Sgr.

**Emil Tauber.**

**Aschs Café.**

Heute und folgende Abende Konzert und so-

mische Vorträge des Herrn **Darisch.**

Morgen **Abend Rinderpöfelzunge** und

**Coteletts** mit **Leipziger Allerlei.**

**Rubes, Wilhelmstr. 16.**

Täglich frische **Gänse-Braten** sowie

**saure Gurken** empfiehlt

**M. Levy, Breitestr. 21.**

**Börsen-Telegramme.**

Bis zum Schluss der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.



Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.  
Kaps pr. 1800 Pfd. 83½ Rt. frei Mühle bz.  
Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Saß 11½ Rt. Br., per diesen Monat 11½ bz., August-Septbr. 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11½ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 11½ Rt., Novbr.-Dezbr. 11½ a ½ bz., April-Mai 11½ Rt.  
Reindöl loco 13½ Rt.  
Spiritus pr. 8000%, loco ohne Saß 22½ a 23½ Rt. bz., per diesen Monat 22 Rt. bz., August-Septbr. 21½ a ½ bz. u. Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. 21½ a ½ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18½ a ½ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 17 a ½ bz. u. Br., ½ Gd., April-Mai 17½ a ½ bz.  
Weizen. Weizenmehl Nr. 0. 5½—5½ Rt., Nr. 0 u. 1. 5½—5½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4½ Rt., Nr. 0 u. 1. 4½—4½ Rt. bz. pr. Ctr. unverfeuert.  
(B. S. 3.)

**Stettin, 26. Aug. An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, leicht bewölkt, + 21° N. Barometer: 28. 2. Wind: N. D.  
Weizen mitter, loco p. 85 Pfd. gelber alter 88—96 Rt., neuer 82—87 Rt., p. 85 Pfd. neuer 90 Rt. bz., p. 83½ Pfd. gelber pr. August 98½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 81½, 81 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 74½, 75, 74½ bz. u. Br.  
Roggen mitter, loco p. 2000 Pfd. loco 64—66 Rt., feuchter 59—63 Rt., pr. August 65 Rt. bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 57½, 58, 57½ bz., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 55 Br., 54½ Gd., Frühjahr 53½—53 bz., 53½ bz.  
Gerste mitter, loco p. 70 Pfd. mähr. 50—51 Rt., ungarische 47½—48½ Rt., schles. 45—49 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 45½ Rt. bz., p. 70 Pfd. schles. 45½ Rt. bz.  
Hafer, alter 32—35 Rt., neuer galiz. 28 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. p. 47½ Pfd. 29 Rt. Br.  
Winterrübsen loco 76—81 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 83 Rt., 82 Gd.  
Rübsöl wenig verändert, loco 11½ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 11 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 11½ Br., April-Mai 11½ Br., 11½ Gd.  
Spiritus wenig verändert, loco ohne Saß 22½ Rt. bz., pr. August 21½ Gd., August-Septbr. 21½ Rt., 21½ Gd., Septbr.-Oktbr. 20½ Gd., 20½ Br., Oktbr.-Novbr. 18½ Br., ½ Gd., Frühjahr 17½ bz.  
Angemeldet: 250 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 50 Wispel Hafer, 100 Ctr. Rübsöl.  
Petroleum loco 6½, ½ Rt. bz., ½, 7½ Br.  
Baumöl, Corfu auf Lief. 21½ Rt. bz., Malaga, pr. August-Septemb. Abladung 21½ Rt. bz.  
(H. S. 3.)

**Breslau, 26. August.** [Produktenmarkt.] Wind: N. D. Wetter: Schön, früh 14° Wärme. Barometer: 27° 9¼". — Am heutigen Markte zeigten sich die Zufuhren von Getreide reichlicher und war die Kaufkraft beschränkt, Preise eher niedriger.  
Weizen zeigte sich vermindert gefragt, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—99—104 Sgr., gelber 90—95—100 Sgr., neuer gelber 87—92—97 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt.  
Roggen bewährte ruhige Kaufkraft, wir notiren p. 84 Pfd. 68—70—75 Sgr.  
Gerste wurde mehr offerirt, wir notiren p. 74 Pfd. 48—51—54—56 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. höher bezahlt.

Hafer war bei billigeren Offerten billiger kauft, p. 50 Pfd. 31—33 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt.  
Hülsefrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 78—80 Sgr., Futtererbsen 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.  
Biden ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.  
Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinsten über Notiz.  
Lupinen ohne Frage.  
Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.  
Delsaaten bei sehr fester Stimmung, Winterraps p. 150 Pfd. 172—184—192 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt, Winterrübsen 172—182—188 Sgr.  
Schlaglein notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 6½—6¾—7½ Rt. bei beschränktem Umsatz.  
Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.  
Kapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.  
Kleeblatt ohne Geschäft.  
Kartoffeln neue 1½—2 Sgr. p. Mäße.

**Breslau, 26. August.** [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, gef. 4000 Ctr., pr. August 57½—57—57½ bz., August-Septbr. 53½ Gd., Septbr.-Oktbr. 52 Gd., 52½ Br., Oktbr.-Novbr. 49½ Br., Novbr.-Dezbr. 48½ bz. u. Br., April-Mai 48½ bz.  
Weizen pr. August 80 Br.  
Gerste pr. August 61 Br.  
Hafer pr. August 46 Br.  
Kaps pr. August 93 Br.  
Rübsöl matt, gef. 100 Ctr., loco 10½ Br., pr. August 10½ bz., August-Septbr. 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10½ bz., Oktbr.-Novbr. 10½ a ½ Br., Novbr.-Dezbr. 11 Br., April-Mai 11½ Br.  
Spiritus fest, gef. 5000 Quart, loco 22 Br., 21½ Gd., mit leihweisen Fassern 22 Rt. bz., pr. August 21½ Gd., August-Septbr. 21 Br., Septbr.-Oktbr. 19½ Gd., 19½ Br., Oktbr.-Novbr. 17½ Gd., Novbr.-Dezbr. 16½ Gd., 16½ Br., Jan.-Febr. 16½ Gd., April-Mai 16½ bz.  
Sint seit letzter Notiz 6 Rt. 12 Sgr., spezielle Marken auf Lieferung 6 Rt. 14 Sgr. und 6 Rt. 15 Sgr. bezahlt.  
Die Börsen-Kommission. (Bresl. Börs.-Bl.)

**Magdeburg, 26. August.** Weizen — Roggen — Gerste — Hafer —  
Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine ruhig. Loco Saß 23½ Rt. bz., pr. August und August-Septbr. 22½ Rt., Septbr.-Oktbr. 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.  
Rübenspiritus still. Loco 20½ a 20½ Rt. (Magdb. Börs.)

### Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg, 26. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.** Getreide-markt. Weizen und Roggen auf Termine fester. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154 Gd., pr. August-Septbr. 145 Br. u. Gd., pr. Herbst 139 Br. u. Gd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gd., pr. August-Septbr. 100 Br., 99 Gd., pr. Herbst 97 Br., 96 Gd.

96 Gd. Hafer stille. Spiritus geschäftlos, 31½ nominell. Del loco 24½, pr. Oktober 24½, pr. Mai 24½. Kaffee sehr lebhaft, verkauft 8500 Sack Dordrecht. Sinkt fest. — Sehr schönes Wetter.  
**London, 26. August.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 2—3 Sh., fremder mindestens 1 Sh., russischer Hafer 3 D. niedriger. — Etwas Regen.  
**Paris, 26. August, Nachmittags.** Rübsöl pr. August 96, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 97, 50, pr. Januar-April 97, 50. Mehl pr. August 80, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 76, 50. Spiritus pr. August 65, 50.  
**Amsterdam, 26. August.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 6 fl. niedriger. Kaps pr. Oktober —. Rübsöl pr. Oktober-Dezember 37½, pr. Mai 38½.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Höhe.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Aug.	Nachm. 2	28° 0" 50	+20° 6	DES	2 trübe. Cu-st.
26.	Abnds. 10	27° 11" 42	+15° 3		N 0-1 heiter. St. 1)
27.	Morg. 6	27° 11" 14	+13° 4		N 0-1 trübe. St., Cu 2)

1) Regenmenge: 9,5 Pariser Kubitzoll auf den Quadratzuß.

2) 0,3

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. August 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.

27. . . . . 1 . 5 .

### Nachtrag.

**Arras, 27. August.** Napoleon erwiderte auf die Anrede des Maire: Mit Recht haben Sie Vertrauen auf die Zukunft. Nur schwache Regierungen suchen in auswärtigen Verwicklungen Ableitung innerer Verlegenheiten. Wenn man Kraft aus der Masse der Nation schöpft, hat man nur seine Pflicht zu thun, um den dauernden Landesinteressen zu genügen und unter Hochhaltung der Nationalfahne nicht von unzeitigen, wenn auch noch so patriotischen Aufwallungen hinreißen zu lassen.

Depechen aus Lille konstatiren den enthusiastischen Empfang des Kaisers.

Derselbe erwiderte auf die Begrüßung des Bürgermeisters: Kurz nach dem Regierungsantritt und meiner Verheirathung fand ich hier einen unvergeßlichen Empfang; ich suchte beständig, Frankreich glücklich und geachtet zu machen, wenn es früher noch einige dunkle Punkte gab, so nahm Frankreich doch den gebührenden Platz in Europa wieder ein.

### Sonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. August 1867.

Preussische Fonds.	
Freiwillige Anleihe 4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859 5	103½ bz
do. 54, 55, 57 4½	97½ bz
do. 56 4½	97½ bz
do. 1859, 1864 4½	97½ bz
do. 50, 52 conv. 4	99½ bz
do. 1853 4	99½ bz
do. 1862 4	99½ bz
Präm.-St.-Anl. 1855 3½	123½ G
Staats-Schuldch. 3½	85½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose 3½	80½ bz
Kur-u-Reum. Schuldch. 3½	102½ bz
Berl. Stadt-Dbl. 4	98½ bz
do. do. 4	80½ bz
Berl. Börsen-Dbl. 5	—
Kur- u. Reum. 3½	77½ bz
Märkische 4	88½ bz
Ostpreussische 3½	79 G
do. 4	84½ bz
Pommersche 4	87½ bz
do. neue 4	82½ bz
Posenische 3½	—
do. do. 3½	87½ bz
Schlesische 4	87½ bz
do. Litt. A. 4	—
Westpreussische 3½	76½ bz
do. do. 4	83½ bz
do. neue 4	—
do. do. 4	92½ bz
Kur-u-Reumarkt 4	91½ bz
Pommersche 4	91½ bz
Posenische 4	89½ bz
Preussische 4	89½ bz
Rhein-Westf. 4	92½ bz
Sächsisch. 4	91½ bz
Schlesische 4	91½ bz

Ausländische Fonds.	
Deutr. Metalliques 5	46½ bz
do. National-Anl. 5	53½ bz
do. 250 fl. Präm.-Dbl. 4	59½ bz
do. 100 fl. Kred. Loose 5	65½ bz
do. 50 fl. Loose (1860) 5	68—67½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864 4	42½ bz
do. Stb.-Anl. 1864 5	60½ bz
Italienische Anleihe 5	49½ bz
5. Stieglist Anl. 5	59½ bz
Englische Anl. 5	86 G
It. Anl. 5	51 G
do. v. J. 1862 5	85½ bz
do. 1864 5	86 bz
do. engl. 5	—
do. Pr.-Anl. 1864 5	97½ bz
Poln. Schatz-D. 4	63 bz
do. fl. 4	—
Cert. A. 300 fl. 5	90½ bz
Poln. Präm.-Dbl. 4	57½ bz
Part. D. 500 fl. 4	93½ bz
Amerik. Anleihe 6	78 bz u B
Reinevad. 35 fl. Loose 3½	23½ Rt bz u B
Deffauer Präm.-Anl. 3½	93 bz
Lübecker Präm.-Anl. 3½	48½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.	
Berl. Kassenverein 4	159 B
Berl. Handels-Ges. 4	107½ B
Braunschw. Bank 4	91 B
Bremer 4	115 B
Coburger Kredit-D. 4	78 B
Danzig. Priv.-Bk. 4	112 G
Darmstädter Kred. 4	80 B
do. Zettel-Bank 4	95 B
Deffauer Kredit-B. 0	2½ B
Deffauer Landesbk. 4	—
Dist. Komm. Anth. 4	102½ B
Genfer Kreditbank 4	26½ B
Gerar Bank 4	102 B
Gothaer Privat D. 4	94½ Rt. bz u B
Hannoversche D. 4	79½ B
Königsb. Privatbk. 4	112 G

Leipziger Kreditb.	
Leipziger Kreditb. 4	84½ G
Leipziger Kreditb. 4	82 B
Magdeb. Privatbk. 4	92½ B
Meininger Kreditb. 4	89 G
Niederr. Land. Bk. 4	17½ B
Norddeutsche D. 4	117½ B
Deutr. Kredit-D. 5	72½—74 bz
Komm. Ritter-D. 4	93½ etw bz
Posener Prov. Bank 4	98½ G
Preuss. Bank-Anth. 4	149½ bz
Thüring. Bank 4	63½ G
Bereinsbnt. Hamb. 4	111½ B
Weimar. Bank. 4	86 B
Drh. Hypoth.-Verf. 4	108½ B
do. do. Certific. 4	101 G
do. do. (Hentel) 4	—
Hentelsche Cred. B. 4	—

Prioritäts-Obligationen.	
Aachen-Düsseldorfer 4	83 G
do. II. Em. 4	83 G
do. III. Em. 4	—
Aachen-Mastricht 4	71 G
do. II. Em. 5	76 B
Bergisch-Märkische 4	96 bz
do. II. Ser. (conv.) 4	94½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.) 3½	77½ bz
do. Litt. B. 3½	77½ bz
do. IV. Ser. 4	93 B
do. V. Ser. 4	92½ B
do. Düssel. Elberf. 4	93½ G
do. II. Em. 4	—
III. S. (Dm.-Socf) 4	83½ bz
do. II. Ser. 4	—
Berlin-Anhalt 4	—
do. 4	96½ G
do. Litt. B. 4	96 B
Berlin-Hamburg 4	—
do. II. Em. 4	—
Berl. Potsd. Mg. A. 4	—
do. Litt. B. 4	87½ B
do. Litt. O. 4	86½ B
Berlin-Stettin 4	96 G
do. II. Em. 4	84½ G

Berl.-Stet. III. Em.	
do. IV. S. v. Stgar. 4	84½ B
do. V. S. v. Stgar. 4	96½ B
Bresl. Schw. Fr. 4	—
Cöln-Erfeld 4	51½ G
Cöln-Minden 4	97½ B
do. II. Em. 5	—
do. III. Em. 4	84 G
do. IV. Em. 4	93½ bz
do. IV. Em. 4	84 bz
do. III. Em. 4	83 B
do. 1865 4	—
Magdeb. Halberst. 4	96½ G
Magdeb. Wittenb. 3	67 G
Moosk.-Häfen S. G. 5	83½ B
Niederichlef. Märk. 4	88½ B
do. II. c. 4	—
do. conv. 4	88½ B
do. conv. III. Ser. 4	86½ bz
do. IV. Ser. 4	99½ G
Niederichl. Zweigb. 5	—
Nordb. Fried. Wilh. 4	—
Oberichlef. Litt. A. 4	—
do. Litt. B. 3½	—
do. Litt. O. 4	87 bz
do. Litt. D. 4	87 bz
do. Litt. E. 3½	78½ G
do. Litt. F. 4	—
Deutr. Franzöf. St. 3	248 B, a 234
Deutr. sächs. Staatsb. 3	219 etw bz u B
Pr. Wilh. I. Ser. 5	—
do. II. Ser. 5	—
do. III. Ser. 5	—
Rheinische Pr. Dbl. 4	—
do. v. Staat garant. 3½	—
do. Prior. Dbl. 4	93 G
do. 1862 4	93 G
do. v. Staat garant. 4	—
Rhein-Nahebn. St. G. 4	93½ bz
do. II. Em. 4	93½ bz
Ruhrort-Erfeld 4	—
do. II. Ser. 4	—
do. III. Ser. 4	—
do. II. Em. 4	—

Starg.-Pol. II. Em.	
do. III. Em. 4	93½ B
Thüringer 4	—
do. II. Ser. 4	—
do. III. Ser. 4	—
do. IV. Ser. 4	—

Gold, Silber und Papiergeld.	
Friedrichsd'or	— 113½ bz
Gold-Kronen	— 9, 8½ G
Louisd'or	— 111½ B
Souveräins	— 6, 24½ B
Banknoten	— 5, 19½ bz
Silber pr. 3 Pfd. f.	— 29, 23 B
R. Sächs. Kass. W.	— 99½ bz
Fremde Noten	— 99½ bz
do. (einkl. in Leipz.)	— 99½ bz
Deutr. Banknoten	— 81½ bz
Poln. Bankbills	— —
Russische do.	— 83 bz

Industrie-Aktien.	
Deff. Kont. Gas-A. 5	154½ B
Berl. Eisenb. Fab. 5	121 bz u G
Hörder Hüttenw. A. 5	108 G
Minerva, Brgw. A. 5	31½ B
Neustädt. Hüttenw. 4	—
Concordia in Köln 4	400 B

Wechsel-Kurse vom 26. August.	
Amst'd. 250 fl. 10 E. 2½	143½ bz
do. 2 M. 2½	142½ bz
Hamb. 300 M. 8 E. 2	151½ bz
do. do. 2 M. 2	150½ bz
London 1 Efr. 3 M. 2	62½ bz
Paris 200 fr. 2 M. 2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 E. 4	84½ bz
do. do. 2 M. 4	80½ bz
Angsb. 100 fl. 2 M. 4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M. 3	56 26 G
Leipz. 100 M. 8 E. 5	99½ G
do. do. 2 M. 5	99½ G
Petersb. 100 R. 8 E. 7	91½ bz
do. do. 3 M. 7	90 bz
Brem. 100 M. 8 E. 3	110½ G
Warschau 90 R. 8 E. 6	82½ bz

Die Börse fand heute wieder vollständig unter dem Einfluß unbestimmter Besorgnisse; die Stimmung war flau und die Kurse niedriger. In Rechte-Überseer-Aktien fand ziemlich lebhafter Verkehr zum Kurse von 69 statt. Spekulationspapiere waren matter auf die ungünstigen gestrigen Wiener Notirungen; auch ist der nahe Ultimo schon von Einfluß. Bahnen waren gleichfalls still und matter, ebenso Amerikaner und namentlich Italiener. Russen waren fester. Preussische Fonds im Ganzen behauptet. — Nummische Anleihe 59 Gd. Vorübergehend besserte sich die Haltung etwas, schloß aber auf schlechtere Wiener Notirungen wieder matt. Nordbahn und allenfalls Lombarden und Franzosen wurden etwas lebhafter gehandelt.

Deutr.-franz. Staatsbahn 128½ a 129 128½ gem. Deutr. sächs. Staatsbahn (Lomb.) 102½ a 101½ a 100½ gem. Deutr. Kredit 72½ a 71½ gem. Deutr. Loose von 1860 68 a 67½ gem. Russ. neue engl. 5proc. Anleihe 85½ a 84 gem.

**Breslau, 26. August.** Verstimmung über die politische Situation veranlaßte an der heutigen Börse starke Verkaufsofferten, welche einen Rückgang der meisten Spekulationspapiere zur Folge hatten. Uebrigens war das Geschäft ziemlich lebhaft.  
Schlußkurse. Deutr. Loose 1860 67½ G. do. 1864 —. Bayr. Anleihe —. Schles. Bank 114 B. Deutreich. Kredit-Bankaktien 73 B. Reichend.-Verbund. Prior. —. Oberschl. Prior. Oblig. 78½ B. do. do. 87½ B. do. Litt. F. —. Lit. G. —. Lit. H. —. Lit. I. —. Lit. J. —. Lit. K. —. Lit. L. —. Lit. M. —. Lit. N. —. Lit. O. —. Lit. P. —. Lit. Q. —. Lit. R. —. Lit. S. —. Lit. T. —. Lit. U. —. Lit. V. —. Lit. W. —. Lit. X. —. Lit. Y. —. Lit. Z. —. Lit. AA. —. Lit. AB. —. Lit. AC. —. Lit. AD. —. Lit. AE. —. Lit. AF. —. Lit. AG. —. Lit. AH. —. Lit. AI. —. Lit. AJ. —. Lit. AK. —. Lit. AL. —. Lit. AM. —. Lit. AN. —. Lit. AO. —. Lit. AP. —. Lit. AQ. —. Lit. AR. —. Lit. AS. —. Lit. AT. —. Lit. AU. —. Lit. AV. —. Lit. AW. —. Lit. AX. —. Lit. AY. —. Lit. AZ. —. Lit. BA. —. Lit. BB. —. Lit. BC. —. Lit. BD. —. Lit. BE. —. Lit. BF. —. Lit. BG. —. Lit. BH. —. Lit. BI. —. Lit. BJ. —. Lit. BK. —. Lit. BL. —. Lit. BM. —. Lit. BN. —. Lit. BO. —. Lit. BP. —. Lit. BQ. —. Lit. BR. —. Lit. BS. —. Lit. BT. —. Lit. BU. —. Lit. BV. —. Lit. BW. —. Lit. BX. —. Lit. BY. —. Lit. BZ. —. Lit. CA. —. Lit. CB. —. Lit. CC. —. Lit. CD. —. Lit. CE. —. Lit. CF. —. Lit. CG. —. Lit. CH. —. Lit. CI. —. Lit. CJ. —. Lit. CK. —. Lit. CL. —. Lit. CM. —. Lit. CN. —. Lit. CO. —. Lit. CP. —. Lit. CQ. —. Lit. CR. —. Lit. CS. —. Lit. CT. —. Lit. CU. —. Lit. CV. —. Lit. CW. —. Lit. CX. —. Lit. CY. —. Lit. CZ. —. Lit. DA. —. Lit. DB. —. Lit. DC. —. Lit. DD. —. Lit. DE. —. Lit. DF. —. Lit. DG. —. Lit. DH. —. Lit. DI. —. Lit. DJ. —. Lit. DK. —. Lit. DL. —. Lit. DM. —. Lit. DN. —. Lit. DO. —. Lit. DP. —. Lit. DQ. —. Lit. DR. —. Lit. DS. —. Lit. DT. —. Lit. DU. —. Lit. DV. —. Lit. DW. —. Lit. DX. —. Lit. DY. —. Lit. DZ. —. Lit. EA. —. Lit. EB. —. Lit. EC. —. Lit. ED. —. Lit. EE. —. Lit. EF. —. Lit. EG. —. Lit. EH. —. Lit. EI. —. Lit. EJ. —. Lit. EK. —. Lit. EL. —. Lit. EM. —. Lit. EN. —. Lit. EO. —. Lit. EP. —. Lit. EQ. —. Lit. ER. —. Lit. ES. —. Lit. ET. —. Lit. EU. —. Lit. EV. —. Lit. EW. —. Lit. EX. —. Lit. EY. —. Lit. EZ. —. Lit. FA. —. Lit. FB. —. Lit. FC. —. Lit. FD. —. Lit. FE. —. Lit. FF. —. Lit. FG. —. Lit. FH. —. Lit. FI. —. Lit. FJ. —. Lit. FK. —. Lit. FL. —. Lit. FM. —. Lit. FN. —. Lit. FO. —. Lit. FP. —. Lit. FQ. —. Lit. FR. —. Lit. FS. —. Lit. FT. —. Lit. FU. —. Lit. FV. —. Lit. FW. —. Lit. FX. —. Lit. FY. —. Lit. FZ. —. Lit. GA.